


Philipp Jakob Spener

**Die Lautere Milch Des Evangelii: Oder Die Lehre von den Gnaden- und Heils-Schätzen, Welche die Gläubigen in Jesu Christo haben, besitzen und geniessen :  
Auffs einfältigste und kürtzeste vorgestellt, und mit Sprüchen der Schrift  
bewehrt**

Grätz: zu finden bey Abraham Gottlieb Ludewigen, 1729

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676013237>

Druck Freier  Zugang





109. 24  
In diesem Lieb Leben  
ist beyer Theil  
wie nu du  
war von ferner  
Joh in diesen  
Nicht Lieb ist  
von sich von  
kriest von dich  
florist ist zu  
bienten in du  
1. November 16. Teil  
SM - 4179.



Dieß ist meine Tochter  
 geborn am 2ten April 1752  
 Maria Sophia von Tarnow  
 mit hochlöbl. Wittib  
 Die Frau Johanne Dorothea  
 Tarnow geb. in Landschola  
 Com. v. P. begibt sich wieder  
 und allhier. Durch ihre  
 hohe Dienstadt am  
 gnaden, noch durch Vermittlung  
 ihrer milt. d. Tarnow  
 Margarete, welche eine  
 Aecht göttliche, heilig  
 zu nennen, aller die davon  
 glauben, denn was man  
 Verheißungen glaubt  
 Wollt die Frau Johanne  
 in ihre Dienstadt an  
 Tarnow mit Vermittlung  
 um Dienste bei Billerow  
 Helft. Wittenberg  
 den 27ten

Die  
Sautere Milch  
Des  
Evangelii:

Oder  
Die Lehre  
von den Gnaden-  
und

Heils = Schätzen,  
Welche die Gläubigen in JESU  
Christo haben, besitzen und ge-  
niessen;

Auffs einfältigste und kürzeste vorgestellt, und mit  
Sprüchen der Schrift bewehrt  
von

Philipp Jacob Spenern, D.  
Predigern und des Evangelischen Ministerii  
in Franckfurth Seniore.

---

Grätz,

zu finden bey Abraham Gottlieb Ludewigen,  
Hoch:Gr. Reuß:Pl. Hoff: Buchdr.

1 7 2 9.

1672  
1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672

1672



Der Wohl-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugendreichen  
Jungfrauen

**Anna Sibylla Müllerin,**

Meiner Hochgeehrten Jungfrauen, und in dem Herrn  
werthen Freundin,

Wünsche ich von dem Vater des Lichts, davon alle gute und alle vollkom-  
mene Gaben herkommen, lebendige Erkenntniß, beständige Besizung  
und ewigen Genuß der in ihrem Heyland empfangenen Heils-Güter!

Wohl-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendreiche Jungfrau,  
Hochgeehrte und in dem Herrn geliebte Freundin.

**I**ch händige dero selben hiemit etwas Geringes und  
Großes ein. Gering ist dieses Büchlein, wo man die  
Größe desselben, und die Wenige der Blätter, so dann  
auch die Einfalt der Arbeit ansiehet. Jedoch kan hinwieder  
nicht anders, als groß gehalten werden, was solche Güter  
vorstellet, welche unter allen die Gröste, gegen sie aber ge-  
rechnet alle Schätze dieser Welt, solten sie auch aus lauter  
Diamanten und Perlen bestehen, vor nichts zu achten sind.  
Wie dann diese kleine Schrift den Auszug alles dessen be-  
greiff, was die höchste Majestät Gottes, den Reichthum  
dero ewigen Gütigkeit kund zu thun, in Zeit und Ewigkeit  
uns armen Menschen gutes gethan hat, noch thut, und fer-  
ner zu erzeigen vorhat: Und also lieget hier kurz gefasset der  
Kern des ganzen göttlichen seligmachenden Worts.

Ich präsentire aber solches Büchlein derselbigen würdigen  
Händen, eines Theils weil mir dero Liebe zu dem W

A 2

der



der Wahrheit dieser Güter und dero gewissen Versiche-  
 rung längst bekant, zu dessen Zeugniß; andern Theils  
 zur Danckbarkeit wegen vieler empfangener Liebeswohl-  
 thaten. Was das eine anlanget, so schätze ich samt allen  
 andern, die dero werthe Person genauer kennen lernen,  
 zwar auch die übrige in sie gelegte göttliche Gaben, eines  
 dem weiblichen Geschlechte fast ungemeynen Verstandes,  
 vieler von vielen Dingen gefaßter rühmlichen Wissen-  
 schafft und Erfahrung, anmuthiger Art eines vergnüg-  
 lichen Umgangs mit jederman, eifriger Begierde jedem  
 nach aller Gelegenheit, die der Herr bescheret, von treuem  
 Herzen Gutes zu thun, Liebes-Dienste zu erweisen, und da-  
 rinnen den Werth ihres Lebens selbst zu setzen, auch übrige  
 Tugenden hoch; am allermeisten aber, daß ich weiß, daß  
 sie aus tieffer Einsiehung der Eitelkeit alles dessen, darinnen  
 in der Welt Blinde und Unerfahrne ihre Glückseligkeit su-  
 chen, die göttliche und geistliche Güter allen andern wahr-  
 hafftig vorziehet, und die Wichtigkeit solcher einig-  
 wendigsten Angelegenheit wahrhafftig erkennet, auch inner  
 mehr und mehr alle Gedancken und Sorge dahin zu wen-  
 den trachtet. Dahero ich der gewissen Zuversicht lebe, es  
 könne ihr nicht unangenehm seyn, was das von ihr selbst  
 höchstgeachtete, obwohl ohne menschlichen Schmuck, (wel-  
 cher der Sache Nichts geben, wohl aber leicht etwas be-  
 nehmen mag,) jedennoch meistens mit den Worten des  
 Herrn selbst, darinnen allein Krafft ist, vorträget.

Solte ich nun mit mehrerem der anderen Ursach gedenc-  
 cken, muß ich sorgen, dero selben Verdruß zu machen, als  
 welche lieber Gutes thun, als es gethan zu haben sich anneh-  
 men will; doch kan ich nicht anders, als daß öffentlich mit  
 kurzen Worten bekenne, die Zeit meines Allhierseyns an  
 mir und allen einiger Weiß mir Angehörigen, zu denen die-  
 selbe Gelegenheit gehabt, oder welche ihre Zuflucht selbst zu  
 ihr genommen, sehr viele Liebe und Wohlthaten empfan-  
 gen

gen zu haben; welche ich allein dem obristen Bergelter alles in seinem Nahmen gethanen Guten überlasse, aber dessen gnädigsten Ansehens desto versicherter bin, weil, was hierinnen uns geschehen, wahrhaftig aus Liebe zu ihm und seinem Wort, dessen sie auch seine Diener genieffen läst, hergefloffen, ohne sonst an mir oder den Meinigen etwas anders gefunden, oder hinwieder genossen haben, das sie zu einer solchen Gütigkeit bewegen und verbinden können.

Wie nun solches demjenigen empfohlen bleibet, der Nichts in Vergeß stellet, so bleiben diese wenige Zeilen allein von mir eine auffrichtige Bekänntniß, die ich endlich mit einfältigem Wunsch, (so auch meines mehrmahligen Gebets Summa ist,) beschliesse. Der HERR HERR walte ferner in Gnaden über sie, auch samentlich das wertheste Müllerische Haus und geliebte Angehörige, und wie er solche biß daher, als ein sonderbar Bild einer vertraulichsten und nie unterbrochenen Einmüthigkeit zu der Zeit, da sich sonst auch unter den nechsten Verwandten Streits genung findet, andern zum Exempel erhalten, so kröne er sie mit allem in dem 133. Psalm längst verkündiatem Segen: Er erfülle sie samt und sonders, sonderlich ihre liebe Person, nicht nur ferner und langwierig mit allem dem, was dieses zeitlichen Leben Wohlseyn, so viel ein Christliches Herz dieses verlangen mag, vermehret; sondern vor allem mit demjenigen überschwenglichen Reichthum, dessen hier gleichsam ein kurzes Inventarium vor Augen lieget, daß sie alle solche Schätze in ihr durch des Geistes Krafft versiegelt empfinde, und in solcher empfindlichen und lebendigen Erkänntniß täglich wachsende, aus derselben die innigliche und einige wahre Freude der Seelen hie schon genieffe, mit einer stets von innen auffsteigenden Dancksagung gegen dem allergütigsten Vater, der seine Liebe ihr darinnen offenbare, die Seele aber darinnen ihr einig Leben und etwas, das wahrhaftig himmlisch und über ihren Begriff ist, fühle. Er lasse,

se, wo der außserliche Mensch einige Verwesung allgemach an sich fühlet, den innern desto mehr von Tage zu Tage erneuert werden. Ja, Er, der GOtt des Friedens heilige sie durch und durch, und ihr Geist ganz, samt der Seele und dem Leib müsse behalten werden unsträflich auff die Zukunfft unsers HErrn Iesu Christi. Nun getreu ist er, der sie ruffet, welcher wirds auch thun, Aamen! Ich werde nicht unterlassen, stets nach Vermögen mich zu bezeugen,

Meiner Hochgeehrten und in dem HErrn  
werthen Jungfrauen


Frankfurt am Mayn,  
den 12. Nov. 1684.

Zu Gebet und Christlichen Liebes-  
diensten schuldigwilliger

Philipp Jacob Epener, D.

### Vorrede.

Dem gottseligen und seines Heils liebhabenden Leser wünsche ich von dem Vater unsers HErrn Iesu Christi, dessen wahre und lebendige Erkänntnis in dem heil. Geist, zu reichlichem, fruchtbahrem und ewigem Genuß, um unsers Heylandes Willen.

 Wohl wir Prediger nicht nur das Evangelium, als das eine Hauptheil des göttlichen Worts, sondern eben so wohl auch das Gesetz, nach der Nothdurfft und Gebrauch desselbigen, öffentlich und absonderlich in unserm Amte zu treiben haben; so ist doch das Evangelium von der Gnade Gottes, (Ap. Gesch. 10, 24.) das vornehmste Stück unsers Amtes, damit wir umzugehen, und uns des Tituls, Evangelischer Prediger, über alles zu rühmen haben. Es ist nemlich das eigentliche so genannte Evangelium von der göttlichen Gnade das rechte Wort des Lebens, und der lebendige Saame, daraus der Glaube, innere Mensch, und das ganze Gewächse unsers Heyls heraus wachsen muß; dahingegen Nichts dessen aus dem Gesetze kommet; sondern dasselbige allein den Acker zur Lichtigkeit des Evangelii in der Busse bereitet, so

so dann folglich des Lebens Regel und des noch übrigen alten Adams Stachel ist. Also ist das Amt des Evangelii, das Amt des neuen Testaments des Geistes, das den Geist giebet, und die Gerechtigkeit prediget, da das Gesetz fast widrige Rahmen trägt, 2. Cor. 3, 6.

Dieser Ursache wegen haben wir Prediger uns dieses heilige Heyls und Lebens Wort treulich angelegen seyn lassen, und es vor allen Dingen enffrig zu treiben, versichert, je deutlicher und klärer solches den zur Erkänntniß ihrer Sünden und Elends gebrachten Menschen vorgetragen wird, so viel gewisser sey die Hoffnung einer wahren und gründlich daraus folgenden Befehrung, dero Krafft von dem H. Geiste kommt, dieser aber durch die Predigt vom Glauben gegeben wird, Gal. 3, 5. Auch wird derjenige Gehorsam, welcher sich in einer Seelen, so ihres Heils überzogenet, und davon zur Gnüge unterrichtet ist, befindet, allein ein wahrer und Gottgefälliger kindlicher Gehorsam seyn; da hingegen der aus Furcht des Gesetzes erzwungene knechtisch, heuchlerisch, und deswegen dem H. Herrn mißfällig ist, welcher nach seinem geistlichen Gesetz einen innerlichen willigen Gehorsam, den es aber nicht geben kan, fordert.

Ich habe aber von dieser Materie, und wie es oftmahls an der treulichen Lehre des Evangelii mangle, daß so wenig rechtschaffene Gottseligkeit bey den Leuten zuwege gebracht werde, zu unterschiedlichen mahlen; sonderlich in einer Vorrede zu des sel. Andrea Exameri etlichen Tractatlein, welche unter dem Titul, Ehrenstand der Kinder Gottes, allhier gedruckt worden waren, ausgeführet; auch die Freude darüber gehabt, daß mich Gott unterschiedlicher gottseliger Personen, auch Prediger, Zeugniß, doraus erbauet worden zu seyn, vernehmen lassen. Daher auch so viel lieber selbst in meinen Predigten mich befeisse, nicht leicht einige Gelegenheit, welche mir Gott zu solchen Evangelischen Materien giebet, vergebens vorbey gehen zu lassen: Wie ich auch vor etlichen Jahren einen völligen Jahrgang aus den Sonntäglichen Evangelien hiervon gehalten habe. Es hat sich aber jüngsthin begeben, daß ein gottseliger Theologus mir auftruge, ob ich allein in etliche Bogen die Schätze des Heyls, oder des Evangelii kurz zusammen fassen möchte, damit so Prediger, als andere gute Christen dieselbe gleichsam als in einer Tafel vor Augen haben, und zu Christlichen, erbaulichen Betrachtungen daraus Anlaß nehmen möchten. Nun sind zwar alle solche Materien von andern und mehr erleuchteten Theologis längst in ihren Schriften ausgeführet, wo wir sonderlich nechst dem hocheleuchteten Paulo unsern theuren Lutherum vor den Vornehmsten zu achten haben, welchem es keiner von der Apostel Zeit an bis hieher, sonderlich in kräftiger Darstellung dieser evangelischen Gnaden-Schätze, vorgethan haben mag, daher alle seine Schriften fast derselben voll sind. So hat nach ihm und ziemlich

lich mit Hülffe seiner Schrifften, der fromme Stephanus Pratorius zu Salzwedel in vielen seinen Tractätlein hiervon zu statlicher Aufmunterung gläubiger Seelen auch gehandelt: Dem allein zu wünschen gewesen wäre, daß er in einigen andern Nebens-Sachen sich nicht etlicher Massen verlossen, und also der sonst in seinen Schrifften rein befindlichen Heils-Lehre einen Anstoß gemacht hätte. Wie nicht eben zu läugnen stehet, daß es dem lieben Manne in einem und andern Stücken gemangelt habe, und er sich nicht in allem nach allen Redens-Arten allerding zu verwahren gewußt, daß nichts gegen ihn zu sagen wäre. Weswegen ich aber weder das Gute in seinen Schrifften, noch dieselbe selbst verwerffen wolte; sondern billig achtete, ihn der Liebe genießen zu lassen, damit wir an den alten Vätern ihre Mävos und Flecken mit Gedult tragen, und dennoch ihre übrige gesunde Lehre preisen. Ich achte es aber vor eine sonderliche Schickung Gottes, daß aus solchen seinen Schrifften der auch gottselige und treue Freund Lutheri (wie sein edles Büchlein Lutherus Redivivus, oder Christenthum Lutheri zeuget,) Martinus Statius einen Auszug unter dem Titul der Schatz-Kammer gemacht, und diese Gnaden-Materien herrlich und in einer seinen Ordnung mit Pratorii Worten vorgestellet, aus welcher viele gute Seelen kräftig erbauet zu seyn, vor Gottes Thron dermahleinst zeugen werden. Zwar mangelt's nicht an einigen Anstößen auch in solchem Büchlein; ich bin aber versichert, wo man dem Autori diese Billigkeit erweist, alle seine Reden mit Absicht auf seine ganze Analogiam jedesmahl zu verstehen, und also mit Liebe auszulegen, so werde der gesunden Lehre nichts Widriges sich darinnen befinden; massen er mit sonderbahrem Bedacht einige Stellen, so ich bekenne, in Pratorio nicht ganz rechtfertigen zu können, ausgelassen, und sich der übrigen allein gebrauchet hat. Nachst diesem hat oben-erwehnter Andreas Cramerus in unterschiedlichen seinen Schrifften eben diese Dinge treulich vorgetragen, und zwar also, daß ich nicht wüßte, daß nur jemand sich gegen demselben solcher Lehren halben, als welche mit vieler Weißheit und Verwahrung vor aller anstößigen Rede ausgeführet, zu beschweren unterstanden hätte. Andere gottselige Theologos von den unserigen, beyde alten und neuen, die gleicher massen hiervon oft gehandelt, will diesesmahl übergehen, und nur allein melden, daß auch in dem Anfang dieses Seculi Mauritius Neodorpins die Haupt-Sache treulich tractiret: Wie dann seine beyde Bücher unter dem Titul, der Christen Privilegia von Gott, würdig sind gelesen zu werden: Nur, daß ich wünschete, daß er sich nicht von einigen Irrmeynungen der Reformirten einnehmen lassen, und dergleichen hin und wieder eingemischet hätte.

Nach allen diesen solte es scheinen, daß diese Arbeit allerdings unnöthig und vergebens wäre; ich habe aber doch nicht nur meinem guten Freunde nicht

nicht aus Händen gehen wollen, sondern davor gehalten, es möge diese darinnen ihren Nutzen haben, daß die Schätze des Evangelii nur in einer gewissen Ordnung gleichsam summarischer Weise vorgestellt würden, da aber die völliger Berabhandlung, wer solche verlangte, bey andern zu suchen wäre. Weshwegen ich diese Schrift in der Furcht und Antuffung des HERREN übernommen und aufgesetzt habe.

Zum Bericht davon dienet nun dem Leser, daß ich die Güter des Evangelii oder die Schätze der Gnaden in gewisse Classes und Capitel besserer Verständniß willen abgetheilet, da aber, ob und wie sie sügl. cher anders eingetheilet werden können, mit niemand streiten will; sondern auch dieses gerne zugebe, aber davor halte, daß hieran wenig gelegen sey. Ferner kan ich eben nicht sagen, daß diese alle solche Schätze seyn; sondern achte, daß noch mehr nach fleißiger Untersuchung solten erzehlet werden können: Jedoch werden diese wohl die vornehmsten seyn, und ich gläube, es solle sich nicht wohl einiger finden, der nicht ohne grosse Unbequemheit zu einer der hie vorgestellten Rubriquen sich referiren liesse.

Bev einer jeglichen Wohlthat oder Heils Schatz setze ich gleichsam die Summa und vornehmsten Inhalt derselben mit einigen Worten, da ich mich bestiesse auß kürzeste und deutlichste solche zu thun: Hierauf folgen die Sprüche der heil. Schrift, welche von jeder solcher Wohlthat handeln, mit dero eigenen Worten ausgedruckt; da der Christliche Leser allemahl in gottseliger Nachsinnung selbst finden wird, warum, und zu was Umstand der Wohlthat, solchen zu erklären oder zu bestetigen, jeder angezogen werde. Ich habe mich aber meistens theils bey dem neuen Testament halten müssen, nicht aus Verachtung des alten; sondern weil darinnen die vornehmste Materien, wo nicht sparsamer, doch nicht so deutlich und hell, als in dem neuen, begriffen sind; da ich aber gerne die klarsten Sprüche gewählet. So mögen auch in dem neuen Testament eben so wohl mehrere Orte hieher dienlich gefunden werden, die ich übergangen; aber jedem sie mit beyzusetzen nicht wehre. Wenn ein Spruch zu untermchiedlichen mahlen vorgekommen, habe ihn meistens das andermahl den Platz zu ersparen nicht außs neue wiederholen lassen, sondern auf die Stelle, wo er sey anzutreffen, verwiesen, so zwar einige mahl nicht geschehen seyn mag. †

† In dieser Auflage sind die Sprüche an einen jedweden Ort, weil sie eben nicht so viel Raum einnehmen, und damit dem Leser die Mühe des Nachschlagens möge ersparet werden, nochmalts hingesezt worden.

Weil aber an dem Gebrauch eines jeglichen Dinges etwa das meiste gelegen ist, als habe ich davon noch einiges anzufügen. So dienet nun diese Vorstellung darzu: Erstlich, daß alle gläubige Kinder Gottes; da sie dieses lesen, erkennen mögen, wie selig sie seyn, und also wie gut es sey,  
A 5 ein

ein rechtschaffener Christ und Kind Gottes zu seyn, daß es nemlich, wo man die Sache recht betrachtet, ehnerachtet aller ihrer Trübsalen und Jammers, so sie noch ausstehen müssen, wahr bleibe, was Gott dorten durch den Propheten Jesaiam sagen lässet, Jes. 3. 10: Prediget von den Gerechten daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Und Malach. 3. 18: Ihr solt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Auf daß sie also dem Spott der Welt, und den Anfechtungen ihres Fleisches desto kräftiger dadurch begeynen können. Ja, es ist auch gut, wo diejenigen, die der Gottseligkeit annoch zuwider, und bloße Welt-Kinder sind, dergleichen zu lesen die Zeit nehmen solten, damit sie überzeuget würden, es sey nicht so, wie sie sich einbilden, daß sie allein glücklich, die Frommen aber armselige und erbarmungswürdige Leute seyn, daher sie ihrer sonst weiblich zu spotten wissen, und sich in ihrer Gottlosigkeit desto mehr stärken. Hier aber können sie sehen, es sey gar ein anderes mit den rechtschaffenen Christen, als sie äußerlich an ihnen zu sehen meynen: Nemlich, es haben diese von Gott solche Güter der Seligkeit, dergleichen sie, ob sie in der Welt auf den größten Gipffel ihrer vermeynten Glückseligkeit gestiegen wären, nimmermehr erlangen, oder sich derselben rühmen können. Solte Gott auch Segen geben, daß sie die Wahrheit dieser Lehre erkannten, wolte ich sagen, es wäre kaum etwas kräftiger, sie von ihrem Welt-Besen und dessen Eitelkeit abzubringen, als diese Betrachtung, da sie erkannten, daß bey dem wahren Christenthum alles dasjenige, was sie nur in der Welt in einem Schein haben, in der Wahrheit zu finden sey, daher es ja selbst der Vernunft gemäß, lieber diesen rechtschaffenen, als jenen falschen Gütern nachzusetzen, da sonst diese an der Erlangung der anderen hindern.

Zum andern, ist auch der Nutzen einer solchen Vorstellung dieser, damit hiedurch die Gläubigen in dem Glauben rechtschaffen gegründet und gestärket werden. Denn was ihr Glauben ergreifen solle, und womit er umgehet, stehet hauptsächlich in diesen Gütern; daher das Wort von denselben recht der Saame ist, davon der Glaube aufgehen kan; so sind sie auch die Speise, damit sich der Glaube immer nähret, und davon wächst. Wir mögen sie recht nennen die vernünftige lauterere Milch, 1. Petr. 2. 2. nach dero die istacbohrnen Kindlein sollen begierig seyn, und daher ihren vornehmsten Wachsthum hoffen mögen an ihrem innern Menschen, und dem Glauben, welcher, so zu reden, dessen Seele ist. Nun je mehr wir an dem Glauben zugenommen haben, so vielmehr erstarcken wir auch in allem übrigen Guten, daß ich wohl sagen möchte, unsere Haupt-Sorge in unserm Christenthum solle billig seyn, in dem Glauben stets

erhalten und gestärket zu werden; geschiehet dieses, so wirds uns auch an aller übriger himmlischer Krafft nicht mangeln.

Hierzu achte ich dienlich, daß ein frommer Christ, der sich dieses Büchleins nützlich zu gebrauchen verlanget, täglich, oder wann er eine Zeit darzu gewinnen kan, eine oder andere Wohlthat oder Schatz seiner Seligkeit nach der Ordnung, oder wie es ihm sonst beliebt, vornehme, denselben und die davon handelnde Sprüche recht erwege, und sich alsobald dabey der grossen Güte und Huld seines Güttes und seiner Seligkeit, daß ihm solches Gut auch angeboten oder geschenkt sey, erinnere, dabey betrachte, was er für fernern Nutzen davon habe, und in was vor Fällen er sich dessen getrösten und erfreuen könne; sonderlich aber stracks den himmlischen Vater anruffe, daß er auch dasjenige, was er aus seinem Worte buchstäblich erkenne, ihn durch seines heiligen Geistes Krafft recht kräftig, lebendig und wahrhaftig in seiner Seelen erkennen, und fühlen lassen, und also versiegeln wolle, daß er nicht nur Worte und Gedanken davon in seinem Verstand und Gedächtniß fasse, sondern der Sachen selbst gewahr werde. Wie dieses Gebet, aus kindlichem Herzen in so heiliger Sache gethan, nicht kan von dem himmlischen Vater (der ja seine Freude hat, wo seine Kinder seine Gaben herzlich erkennen, und daran ihre innigliche Lust befinden,) unerhöret bleiben; also wird es gewißlich des Glaubens Stärkung erlangen, und die Seele allezeit eine neue Krafft und Freude davon empfinden: Wie es je sonst natürlich ist, wo jemand etwas ansiehet oder betrachtet, was ihm sonderlich lieb ist, daß er jedesmahl dadurch erfreuet wird, und deswegen auch in dieser himmlischen übernatürlichen Materie nicht anders seyn kan, als daß denn auch die Beschauung dieser Schätze eine Freude und Trost erwecke.

Es solle auch drittens, dergleichen Verhaltung einen fernern Nutzen haben, und daher auch in dem Gebrauch darauf gesehen werden, daß ein Leser sich allemahl bey jeglicher Wohlthat und Schatz des Evangelii untersuche, ob und wie er sich desselben theilhaftig befinde? Was zwar diejenigen anlanget, die im 6. Capitel vorgestellt werden, hat man sich unmittelbar zu prüfen, ob und wie viel wir davon bey uns haben, und etwa empfinden. Was aber die übrige, ja auch dieselbe selbst in dem Fall der eingeladen Empfindung des Trostes und Freudigkeit, anlanget, so bleibet die allgemeine Prüfung immer nöthig, die uns St. Paulus befiehet 2. Cor. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Daß wir also allezeit unser Herz examiniren sollen und müssen, ob wir den wahren Glauben und solches himmlische Licht und Krafft in unserer Seele haben; alldieweil wir wissen, daß alle solche hie handelnde Seelen: Güter keinen würcklich zukommen, als denen, welche gläuben; in dem der Glaube die Hand ist, so alle dieselben uns zuerignen

und



und annehmen muß. Also, wo du etwa in der Furcht des H. Ern deine Betrachtung über einige solche Schätze gehabt, so gehe nicht davon, ehe du erst auf dich selbst reflectirest, und gedencdest: habe ich mich nun auch dieses Gutes zu getreuen, und als eines Eigenthums anzunehmen, oder nicht? In Entscheidung aber dieser Frage, so siehe bey leibe auf nichts anders, als ob du den Glauben bey dir findest. Wie aber solche Prüfung des Glaubens anzustellen sey, ist hie nicht mit mehrerem auszuführen, sondern wird etwa mehrmahl sonst davon gehandelt, wie man ihn entweder bey sich empfinden, oder in Ermangelung solcher Fühlung sich der wahrhaftigen Gegenwart desselben an seinen Früchten und Wirkung der Heiligung versichern müsse. An dieser Prüfung lieget ein Grosses des ganzen Nutzens, den wir von dieser Betrachtung haben können, und zeigt sie uns so bald, was nun bey uns ferner zu thun sey.

Sonderlich aber vierdtens, ist der Nutz einer solchen Betrachtung, und muß derselbe auch in dem Gebrauch gesucht werden, daß man zu einer herzlichen Dankesagung und thätlicher Dankbarkeit gegen Gott dadurch bewegt werde, die der Antrieb aller wirklichen Gottseligkeit in dem ganzen Leben seyn muß. Aller Gehorsam, welchen wir Gott leisten nur aus einem Zwang und knechtischer Furcht, gefällt ihm nicht. Denn weil er, als ein Geist, von uns auch den Geist und das Herze haben will, so ist aber das Herz, bey solchem Zwang allerdings nicht, und gefällt Gott ein solches Opffer so wenig, als in dem alten Testament gefallen haben würde, wo man ihn zu einem todtes Naß, ein Opffer ohne Leben, hätte heiligen wollen. Also auch der Gehorsam, da man ihm dienet eigentlich um des Lohns willen, d. h. und jenes von ihm zu verdienen, gefällt ihm abermahl nicht; denn der Ursprung desselben ist bloß die eigene Liebe, und will also der Mensch in solchem vielmehr sich selbst, als Gott dienen, da er diesem um seines Nutzens willen dienet. Also ist kein anderer Gehorsam Gott gefällig, als der aus Liebe herkommet, wie ja ohne das die Liebe und zwar von ganzem Herzen, ganzer Seele und allen Kräften, unter den Pflichten, welche die hohe Majestät Gottes von uns fordert, fornen anstehet: Also muß es ein Gehorsam seyn, da Herz und alle Kräfte dabey sind, und wir nicht uns, noch etwas anders, sondern allein Gott damit meynen. Dieser Gehorsam, und also ein Christliches Leben, das in einer solchen Liebe geführt wird, ist das einzige Leben, welches Gott gefällt, und also nach dem wir trachten sollen. Solche Liebe aber ist wiederum eine Sache, die sich nicht erzwingen oder nöthigen, und nur befehlen läset, weil der Wille des Menschen frey ist; sondern sie muß mit Liebe in die Seele gebracht und eingedruckt werden. Wie wir nun in natürlichen und zeitlichen Dingen finden werden, daß wir nicht kräftiger zu einer Liebe gegen jemand bewegt werden können, als durch desselben Liebe gegen uns, wo wir ihro

gewahr werden; also gebraucht sich auch der fromme Gott eben dieses Mittels unsere Liebe zu gewinnen, daß er uns liebet, und seine Liebe uns thätlich in so vielen Wohlthaten erzeiget, daß wir daraus von selbst zu einer Wieder- oder Gegen-Liebe bewogen werden. Wie aber solche göttliche Liebe gegen uns durch ihre Erkenntniß in uns wirken muß; also ist die allervornhmste Beförderung unserer Liebe gegen Gott, wo wir seine Liebe und dero Ausflüsse, seine Wohlthaten gründlich erkennen, und fleißig beherzigen; damit bringet jenes Feuer in unsere Seele, und entzündet sie mit einem ihm gleichen Feuer. Weil alle diese unsere Gnaden- oder Heyls-Schätze nichts anders sind, als die göttliche Liebe und dero Wirkungen, so ist je die Vorstellung und fleißige Betrachtung das allerkräftigste Mittel, die Liebe auch in unsern Seelen zu entzünden, und in uns aus dero selben einen Eyffer, Gott dem Herrn in allen Stücken treulich zu dienen, zu erwecken. Und damit wird das Evangelium ein Trieb zu dem nach dem Gesetze Gott dem Herrn leistenden Gehorsam.

Daher lasse ein Christlicher Leser sich angelegen seyn, wo er eine oder mehrere solche Wohlthaten beherziget, und er bey sich eine Freude darüber zu empfinden beginnet, sobald Augen, Hände und Herz zu Gott zu erheben, und ihm vor solche Gnade inniglich und in herzlichster Demuth zu danken. Ps. 144, 3: Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmest? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? 1. Mos. 32, 10: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Er stelle sich so bald vor seine Unwürdigkeit, und die Größe der in solcher Wohlthat enthaltener Liebe seines Gottes, daß er sich selbst darüber verwundere, und diese so viel höher schätze. Denn dieses alles drückt solche Liebe uns ein, oder erwecket sie mehr und mehr innerst in uns. Fühlet er nun, daß sein Herz ihm von solcher Liebe warm wird, so beharre er, wo er kan, eine Weise in solchen Gedanken, und lasse dem Feuer Zeit und Weile, daß es mehr entzünne, und ihn durchwärme. Daraus muß und wird so bald eine innigliche Begierde folgen, daß er denn auch seine Liebe gern wolte diesem lieblichen Vater erzeigen; und darnach entschliesse er sich, weil ers sonst in nichts thun kan, außs wenigste in allen Stücken seinen Willen und Geboten gemäß zu leben: Wie ohne das die Liebe allezeit eine Mutter eines Gehorsams ist. Diese Resolution und Vorsatz aus solcher Ursach ist nachmahls das kräftigste Mittel u. Trieb eines recht gottseligen unheuchlerischen Lebens, wo nunmehr alles von Herzen gehet, was man Gott zu Ehren thut.

Es wollen es gläubige Leser also probiren, was ihnen hie vorgezeiget wird, und etwa täglich auf eine solche Art einiger dieser Schätze vor Gott und mit Gebet betrachten, und versichern sich, sie werden inner neue Kraft, und wohl gar; unweilen einige solche Bewegungen bey sich empfinden, daß sie

fie

ſie faſt nicht wiſſen, wie ihnen iſt, und nur wünſchten und verlangten, Gott recht gehorſam zu dienen, und ihm Leib und Leben, und alles, was ſie haben, hinwieder treulich aufzuopfern. Gewißlich, wer oft des Morgens das Feuer auf ſeines Herzens Altar alſo anzündet, wird ſolchen Tag ſehr bequem ſeyn, rechte Opfer dem HErrn zu bringen, und ſolches Feuer ſo bald nicht auslöſchen. Wozu auch ſonderlich dienſam iſt, da man eine alſo feurige Reſolution bey ſich gefühlet, daß man es nicht nur bey dem allgemeinen bleiben laſſe; ſondern ſich etwa ſo bald umſeh, wo man ſtracks etwas in ſolchem Gehorſam zu Gottes Ehren, oder in einem Liebes-Weck gegen dem Nächſten thun könne, welche Übung der Liebe, daraus ſie kommet, ſo bald abermahl eine Krafft giebet.

Dieſe Liebe Gottes, wo wir ſie aus ſolcher Betrachtung bey uns fühlen, und der redliche Vorſatz ſolche in dem Dienſt deſſelben zu üben, (ſonderlich da wir zu dem Weck ſelbſt ſchreiten,) iſt alſdenn auch das gewiſſe Zeugniß des wahren Glaubens, da es uns ſonſten an deſſen unmittelbarer Fühlung mangelte, und ſolglich, daß wir wahrhaftig ſolcher Güter, die wir betrachten, theilhaftig ſeyn, indem ſolche innerliche Früchte ſich nirgend finden werden, wo eine Seele mit dem himmliſchen Licht nicht gerühret iſt. Auf dieſe Weiſe mag dieſe Vorſtellung unſerer Güter der Seligkeit, ſo da ſcheinen ſolte allein dahin zu dienen, daß der Menſch ſich damit tröſte, zu dem gottſeligen Leben ſo viel thun, als immermehr die Vorſtellung unſerer Pflichten, darzu uns Gott verbindet; denn ob wir dieſe alle aufs fleißigſte erwegten, und nach den Fingern her zu erzehlen müſſen, wird doch wenig daraus erfolgen, wo nicht auf die beſagte Art der Trieb und die Krafft darzu aus dieſen ewangelischen Materien kommet.

Es geſchiehet aber die Beförderung noch auf eine andere Art durch dieſer Güter Betrachtung, indem darinnen uns dasjenige vorgelegt wird, was wir immermehr weißlich verlangen könnten. Wir wiſſen, daß nicht nur bey uns eine äußerſt verderbte unordentliche Selbſt-Liebe ſich befindet, welche der Urprung aller Sünden iſt, und dero durch die Selbſt-Verläugnung gewehret werden muß; ſondern daß die Liebe ſeiner ſelbſt, an ſich nicht unrecht, vielmehr von Gott allen vernünftigen Creaturen an erſchaffen ſey, welche nur eben in ihren Schranken bleiben, und ſich unter Gott halten muß.

Sehen wir nun, warum die meiſte Sünden der Menſchen geſchehen, ſo geſchehen ſie aus Begierde nach Ehre, nach Geld, nach Wolluſt, eigenem Willen und andern dergleichen Dingen, die Früchte einer unordentlichen und thörichten Selbſt-Liebe ſind, wodurch der Menſch ſein Gut ſuchen will in ſolchen Dingen, darinnen er es doch nicht findet. Indessen, wo wir ſolche unordentliche und thörichte Eigen-Liebe wollen dämpfen,

iſt

ist unmöglich, daß wir solches thun, wo nicht der Selbst-Liebe etwas anderes und besseres, darnach sie sich lencke, gezeigt wird, auf daß sie sehe, sie verliere in Verlassung jener Schein-Güter nichts, das nicht vielfältig wieder ersetzt werde. Wo also eine gläubige Seele in die Schätze ihres Heils hinein siehet, da siehet sie so viel Ehre und Würde, so viel Reichthum, so viel Lust und Freude, in lauter wahren und ewigen Gütern, die ihrem ewigen Wesen gemäß sind, und dero sie genießen darff, ja von Gott darzu angewiesen wird, daß sie nachmahls so viel lieber die andere irdische und fälschlich vor das wahre Gut ergriffene Güter fahren läffet, wo mit den meisten Sünden, so sonstu daher entsteheten, ihre Krafft entzogen, und hingegen ein heil. Leben, dem jene Hindernisse meistens im Wege gestanden, trefflich befördert wird. Also ist dieses der einige und leichteste Weg die unordentliche Selbst-Liebe hinzulegen, da die wahre Selbst-Liebe ihr rechtes Objectum bekommt. So läffet der Ehrgeizige seine läppische Ehre, daran er sich vernarret, wo er die höhere und wahrhaftige Ehre lebendig erkennt; nicht weniger der Geizige seinen Hunger nach Gelde, wo er die Schätze wahrnimmt, die über Gold und Edelgesteine sind, u. s. f.

Aus welchem allen deutlich und zur Überzeugung der Gewissen zu erhellen nicht zweiffle, daß eben damit dem Fleiß der Gottseligkeit die meiste Beförderung gethan werde, wo diese Güter den Menschen helle vor Augen geleet, sie zu dero Betrachtung angefrischet, und alsdenn durch Gottes Geistes Wirkung dieselbe in die Seele gedrückt werden.

Dieses wäre mit wenigem, was vor Nutzen von dieser Materie zu hoffen, und wie Christliche Herzen sich dieses Werklein zu Nuße machen möchten. Nebenst dem trage ich auch das gute Vertrauen, es mögen einige Christliche Prediger, wo sie sich dieser einfältigen Arbeit etwas gebrauchen wolten, nicht weniger darinnen eine Gelegenheit finden. Was sen denn, wenn einer von denen, die etwa Wochen-Predigten haben, und darinnen an keinen gewissen Text gebunden sind, einmahl ein Jahr sich vornehmen wolte, seiner Gemeinde die Güter ihres Heils deutlich vorzutragen; (da ich nicht wüßte, ob viel nützlichere und heilsamere Materien gewählt werden könnten, als auf diese Weise die Fromme in dem Glauben zu stärken, andere aber durch Vorstellung der grossen Seligkeit der wahren Christen, ferner zu reizen;) solte hierzu Anlaß und Anleitung finden, da er entweder nach dieser Ordnung, die ich gehalten, und mich die fast natürlichste zu seyn deuchtet, oder nach einer andern, die er sich selbst nehmen, und etwa darinnen auf die vorher gegangene Sonntägliche Evangelia reflectiren wolte, jegliche solcher Güter in einer besondern Predigt abhandeln, einen der angeführten Sprüche zum Grunde und Texte wählen, und aus den übrigen die Sache ferner ausführen könnte. Welches sich etwa auch, da es auf diese Weise nicht geschehen könnte, in die  
Epo

Erordia der Sonntags-Predigten einbringen liesse. Zu einer ganzen Predigt aber will ich nicht zweiffeln, daß eine jede der vorgestellten Wohlthaten, Materie genug an die Hand gebe, wo die Krafft der Sprüche recht erwogen wird, und solte man etwan wohl mehr zu sorgen haben, wie in dem reichen Zufluß der Materie eine Wahl zu einer kürzern Fassung gehalten werden möchte, als daß man derselbigen nicht genug solte finden können. Es würde aber solcher Abhandlung dieser Heils-Güter in den Predigten allerdings nützlich und nöthig seyn, wie alle und jede absonderlich auch unsere Pflicht gegen Gott von uns fordern, und uns also zur Dankbarkeit und ernstlichen Gottseligkeit antreiben sollen, welches sich bey einer jeglichen, bey einer so, bey einer andern anders, unschwer zutragen lästet, und ein der gesunden Lehre erfahrner Theologus leicht von selbst die Practica und Anwendung zum gottseligen Leben finden, so denn anzuwenden wissen wird. Damit also nicht nur die Leute die Güter sehen, die ihnen der himlische Vater anvent, und wo sie bey solchen blossen Ansehen beharren wolten, daraus in Sicherheit verfallen könnten, sondern allemahl auch darnach hören, was ihre Schuldigkeit daraus sey, derselben nicht zu vergessen, ja eben aus dem, ob sie sich solcher Schuldigkeit gehorsamlich annehmen oder nicht, die Prüfung, ob sie solcher Güter wirklich theilhaftig seyn, anstellen mögen.

Ich stelle aber auch ferner eines jeglichen Christlichen Predigers gottseligem Ermessen und Prudenz anheim, wie er sich auch auf andere Weise, so dieser als anderer Arbeiten zu Beförderung der Erbauung, darzu er gesetzet ist, zu gebrauchen wisse.

Schliesse hiebey mit herzlichem Gebet zu Gott, (darzu der Christliche Leser auch seine Seuffzer mit beysetze,) daß derselbige dieses sein Wort und Lehre des Evangelii, welches ja auß einfältigste, und nicht mit vernünftigen Worten menschlicher Weisheit hier vorgetragen wird, nicht ungesegnet seyn lassen wolle: der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe allen, die diese Schrift lesen werden, ja allen, die seine Würckung nicht muthwillig von sich stoßen wolten, den Geist der Weisheit und der Offenbahrung, zu seiner Selbst-Erkännniß, und erleuchtete Augen unseres Verstandnißses, daß wir erkennen mögen, welche da sey die Höffnung unsers Berufes, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwenbliche Größe seiner Krafft an uns, die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärke. Ach daß der Herr sein Amen darzu spreche, was wir ja nach seinem Willen beren, um unsers Jesu willen,  
Amen!

In Jesu Nahmen, Amen.

Das I. Capitel.

Der Ursprung aller göttlicher Gnaden-Güter unserer Seligkeit in der Ewigkeit.

**S**ieher gehören sonderlich diese drey Haupt-Güter bereits in der Ewigkeit, als der Brunn aller übrigen:

I. Die ewige Liebe Gottes. Daß der Dreyeinige Gott, wie er alle seine Geschöpfte liebet, absonderlich eine Liebe und Zuneigung gegen die Menschen träget, und also von Ewigkeit her, ehe er noch etwas erschaffen, eine sonderbahre Liebe gegen dieses sein Geschöpf, welches er schaffen wolte, und zwar ohne Unterscheid aller Menschen, in seinem väterlichen Herzen gefasset, und ihm dieselbe vorgenommen hat, an denen er sonderlich seine Güte erzeigen wolte. Daher läßt er sich leutselig, *Φιλάνθρωπον*, das ist, einen Liebhaber der Leute oder der Menschen nennen.

5. B. Mos. 33, 3. Wie hat er die Leute so lieb!

Tit. 3, 4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

II. Der barmherzige Vorsatz des himmlischen Vaters, dem gefallenem menschlichen Geschlechte seinen Sohn zu einem Erlöser zu schicken. Daß abermahl der himmlische Vater, da er in der Ewigkeit vorgesehen, wie das menschliche Geschlecht würde fallen,

B

ten,

len, und seine anerschaffene Gerechtigkeit und Seligkeit selbst zu nichte machen, sich desselben vor den Engeln (deren Falls er sich nicht angenommen,) erbarmet, und bestimmet hat, denselben durch Christum wiederum zu rechte und zur Seligkeit zu helfen: welches auch der Sohn bey sich aus herzlichem Erbarmen beschlossen hat.

I. Joh. 4, 10. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. (Hieher gehöret auch der vorige Spruch aus Joh. 3, 16. und dieser zu der vorigen Liebe, indem auch daselbst eine erbarmende Liebe gemeynet ist.)

III. Die ewige Gnadenwahl. Daß Gott solche seine Liebe zu Wercke zu richten, nicht nur die Ordnung, wie er insgemein die Menschen zum Heil führen wolle, von Ewigkeit bey sich bestimmet; sondern nachdem er nach seiner Allwissenheit vorgesehen von jeglichem Menschen, ob derselbige seine Gnaden-Würckung, dadurch ihn derselbe zum Glauben und der Seligkeit führen wolte, bey sich kräftig seyn lassen; oder aber boßhaftig und beharrlich widerstreben würde; jene, die seiner Gnade bey sich Platz lassen, und also glauben würden, um Christi Verdiensts und Genuegthuung willen in Ansehung solches Glaubens, mit dem sie solchen ergreifen, ohne einiges Ansehen ihres Verdienstes aus pur lauterer Gnaden, zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens erwehlet, auch wie er bey einem jeglichen es zu solchem Ende bringen wolle, weißlich bereits verordnet hat, so auch in der Zeit, Krafft seiner unbetrügliehen Wahrheit, also erfolget.

Ap. Gesch. 15, 18. Gott sind alle seine Wercke bewusst von der Welt her. Eph.

Eph. 1, 3. 4. 5. 6. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum; wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kinderschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlicher Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Röm. 8, 29. 30. Denn welche er zuvor versehen hat, (nemlich, daß sie seine Gnade annehmen würden,) die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern: Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

2. Thess. 2, 13. 14. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat, vom Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit, darein er euch beruffen hat durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.

2. Tim. 1, 9. Der uns hat selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruff, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Fürsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt.

### Das II. Capitel.

Die Wohlthaten, welche in Erwerbung und Anschaffung unserer Gnaden- und Heils-Güter bestehen.

Nachdem wir den Ursprung unserer Heils-Güter in



der Ewigkeit besehen, so folget ein Theil der Vollstreckung derselben, nemlich diejenigen, welche bestehen in der Erwerbung und Anschaffung desjenigen Schatzes, vor dem, als wir jeder auf die Welt gekommen sind, aus welchem uns nachmahl solche Güter zugetheilet werden.

I. Die Sendung des Sohnes Gottes. Indem Gott seiner ewigen Liebe und daraus gemachtem Vorsatz, auch denen vorher in dem alten Testament gethanen Verheissungen und Vorbildern, so alle hierauf gezeilet, gemäß, zu bestimmter Zeit seinen Sohn gesandt zu unserm Erlöser, ihm seiner Gerechtigkeit ein Gnüge zu thun, alle des ganzen menschlichen Geschlechts Sünde auferleget, und seinen Willen an uns zu verkündigen anbefohlen, auch dazu mit dem heiligen Geist und dessen Krafft ohne Maas gesalbet hat.

Gal. 4, 4, 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfangen.

Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles scheuencken.

I. Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn sollen leben.

I. Joh. 4, 10. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

I. Joh. 4, 14. Und wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt.

Jes. 53, 5, 6. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede

de

de hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Joh. 6, 38. 39. Denn ich bin vom Himmel kommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß ich nichts verlehre von allem, das er mir gegeben hat, sondern, daß ichs aufferwecke am jüngsten Tage.

Joh. 12, 49. 50. Denn ich habe nicht von mir selber ge-redt, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll, und ich weiß daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum das ich rede, das, rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Joh. 4, 34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

Joh. 5, 30. 36. Ich kan nichts von mir selber thun, wie ich höre, so richte ich, und mein Gerichte ist recht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. Ich aber habe ein grösser Zeugniß, denn Johannis Zeugniß, denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat.

Joh. 8, 16. 18. 28. 40. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir. Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, denn werdet ihr erkennen, daß ichs sey, und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe, das hat Abraham nicht gethan.

Joh. 10, 18. 32. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber: Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. Iesus antwortete zu ihnen: Viel guter Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater, um welches Werck unter denselbigen steiniget ihr mich.

Joh. 14, 10. 24. Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

Ps. 45, 8. Ebr. 1, 9. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen, darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gefellen.

Joh. 3, 34. 35. Welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maas. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

Ap. Gesch. 10, 38. Wie Gott denselbigen Iesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heil. Geiste und Krafft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm.

**II. Christi Zukunfft ins Fleisch, und was er darinnen vor uns gethan und gelitten hat.** Massen der ewige Sohn Gottes zu bestimmter Zeit deswegen in das Fleisch gekommen ist, daß er unser Bruder würde, und uns das Recht der Miterbschafft zuwege brächte; Daher er wahrer Mensch, und uns allerdings, auch was die natürliche Schwachheiten und Leidenschaften

anz

anlangt, gleich, ohne die Sünde, geböhren worden, aus lauter Liebe sich seiner göttlichen Herrlichkeit wahrhaftig entäußert, in seinem ganzen Leben dem Gesez sich unterworfen, und dasselbige erfüllet; hingegen vor unsere Sünden, und mit denselben alle die Straffen, die uns gebühret hätten, übernommen, ausgestanden, damit aber vor uns gebüßet und bezahlet hat.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingeböhrenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Ebr. 2, 14. = 18. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Denn er nimt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahâ nimmt er an sich. Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott zu versühnen die Sünde des Volcks; denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helffen denen, die versucht werden. Und v. 11. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen.

Röm. 8, 3. Denn das dem Gesez unmöglich war, (sinthemahl es durch das Fleisch geschwächet ward) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde.

Gal. 2, 20. Der Sohn Gottes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

Phil. 2, 6. 7. 8. Jesus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht vor einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äufferte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden, als

ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre; Aber er ist um unsere Missethat willen verwundet, und um unsere Sünde willen zuschlagen.

**III. Das durch Christum verrichtete Werk der Erlösung.** Weil Christus durch seinen nach des Vaters Verordnung geleisteten Gehorsam und Leiden uns erlöset hat von der Gewalt des Teuffels, des Todes, der Hölle und der Sünden, daß solche keine Gewalt an diejenige mehr haben können, die Christi sind; sonderlich aber, weil er vor ihre Sünde damit eine völlige Bezahlung der göttlichen Gerechtigkeit abgestattet, hingegen dadurch die Menschen ihm zum Eigenthum erkaufft, und ihnen das Heil verdienet hat.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse; sondern, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (λύτρον, Lytron, oder Löse-Geld.)

Col. 2, 13. 14. 15. Christus hat uns geschencket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Säkung entfund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Kreuz geheftet, und hat ausgezogen die Fürstenthümer und Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

1. Tim. 2, 5. 6. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

Tit.

Tit. 2, 14. Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Offenb. 5, 9, 10. Und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel. Denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkaufft mit deinem Blute aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volck und Heyden; und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

Offenb. 1, 5, 6. Jesus Christus ist der treue Zeuge, und Erstgebohrne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

2. Petr. 2, 1. Sie verläugnen den Herrn, der sie erkaufft hat.

Ap. Gesch. 20, 28. Zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

Joh. 12, 31. Jetzt gehet das Gerichte über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.

Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

1. Mos. 3, 15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinen Saamen und ihren Saamen; derselbe soll dir den Kopff zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

1. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teuffels zerstöhre.

Hos. 13, 14. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod ich will dir ein Gift seyn, Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn.

2. Tim. 1, 10. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Ebr. 2, 15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

1. Thess. 1, 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Jorn erlöset.

Col. 1, 13. 14. Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

IV. Die dadurch geschene Versöhnung mit Gott. Der himmlische Vater hat solches Opfer und Leiden unsers lieben Heylandes, seines Sohnes, als eine vollgültige Bezahlung angenommen, wodurch uns also das völlige Recht der Versöhnung erworben worden, daß uns nichts mangelt, als durch den Glauben solcher Versöhnung theilhaftig zu werden.

2. Cor. 5, 18. 19. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu; und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

1. Joh. 2, 2. Derselbige (Jesus Christus) ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Röm. 5, 10. 11. So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Röm.

Röm. 5, 18. 19. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte.

Ebr. 9, 11. = 14. Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine grössere und vollkommeneren Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heil. Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Ebr. 9, 25. = 28. Auch nicht, daß er sich oftmahls opffere, gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut, sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmahl erschienen, durch sein eigen Opffer die Sünde aufzuheben. Und wie dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben, darnach das Gerichte; also ist Christus einmahl geopfert, wegzunehmen vieler Sünde.

Ebr. 10, 10. In welchem (Gottes) willen wir sind geheiligt, einmahl aesehen durch das Opffer des Leibes Jesu Christi. v. 14. Denn mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Ephes. 5, 2. Wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, Gott zu einem süßen Geruch.

V. Die



## V. Die Einführung Christi in die Herrlichkeit.

Indem der himmlische Vater, weil wir einen Heyland bedurfft, der uns nicht nur die Seligkeit verdienete, sondern uns auch in dieselbige einführte, auch dazu Macht und Krafft hätte, seinen Sohn, da er vor unsere Sünde eine völlige Bezahlung geleistet, von den Todten wieder aufferwecket, nicht nur zur Versicherung unserer Ver söhning, sondern auch in ein solches Leben einzutreten, darinnen er uns seiner Verdienste könte theilhaftig machen. Daher er ihn zu seiner Rechten gesetzt zu einem allgewaltigen Herrscher über alle Welt, in derselben nach und nach seine Feinde sich zu unterwerffen, und die Seinige wider sie zu schützen, und ihn zu einem Haupt gemacht über die Gemeinde, das seinen Gliedern alle Krafft mittheilte, und den heil. Geist auf sie sendete. In welche Herrlichkeit auch Christus durch seine Auferstehung und Himmelfart, (alles in des Vaters und seiner eigenen Krafft,) würcklich uns zum Besten eingegangen ist, und darinnen ewig bleibet.

Ap. Gesch. 2, 23. 24. Denselbigen (Jesum) nachdem er aus bedachten Rath und Vorsehung Gottes ergeben war, habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angehefftet, und erwürget. Den hat Gott auferwecket und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er solte von ihm gehalten werden.

Ebr. 13, 20. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments unsern Herrn Jesum.

Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Ap. Gesch. 5, 30. 31. Der Gott unserer Väter hat Jesum

sum

sum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehangen. Den hat GOTT durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

Phil. 2, 9. 10. 11. Darum hat ihn auch GOTT erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist, daß in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen alle Knie, derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zu Ehre Gottes des Vaters.

Ps. 110, 1. Matth. 22, 44. Ap. Gesch. 2, 34. Ebr. 1, 13. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

1. Cor. 15, 25. 28. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es alles unterthan sey, ist offenbahr, das ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat. Wenn aber ihm alles unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß GOTT sey alles in allem.

Röm. 14, 9. Darzu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

Matth. 28, 18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden: Darum gehet hin, m. f. w.

Ephes. 1, 20. 23. Welche (seine mächtige Stärke) er gewürcket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschafft und alles was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine  
aber

über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Joh. 16, 7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Ap. Gesch. 2, 33. Nun er durch die Rechten Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret.

Ephes. 4, 8, 9, 10. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist's? Denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Orter der Erden. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

Ebr. 10, 11, 12, 13. Ein jeglicher Priester ist eingesezt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmahls einerley Opffer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, biß daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße aegelegt werden.

**VI. Die Vertretung unser vor dem himlischen Vater.** Christus ist zur Herrlichkeit eingegangen, nicht nur als ein König, über alles zu herrschen, sondern daß er auch als ein ewiger Hoherpriester daselbst nicht zwar mehr opffere, aber durch die Krafft seines heiligen Verdienstes und würdiger Vorbitte uns vor Gott vertrete, und unser Fürsprecher sey.

Ebr. 7, 21, 25. Dieser aber mit dem Ende, durch den, der zu ihm spricht: (Ps. 110, 4.) Der Herr hat geschwo-

ren, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech. Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist Jesus worden: Und jesner sind viel, die Priester worden, darum, daß sie der Todt nicht bleiben ließ. Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu Gott kömen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

Ebr. 9, 24. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen;) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen für dem Angesichte Gottes für uns.

1. Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget: Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch aufferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

**VII. Die Gründung des Reiches der Gnaden hier auf Erden, und dessen kräftige Regierung.**  
 Christus hat, da er gen Himmel fahren wollen, seine Apostel ausgesandt, aller Orten Buße und das Evangelium oder Gnaden-Lehre zu verkündigen, die Leute darzu einzuladen und zu befehren, dadurch aber ihm ein geistliches Reich auf Erden zu sammeln; so sie auch in seiner Krafft, als der alles in ihnen gewürcket, was sie redeten, schrieben und thäten, ausgerichtet: Er erhält auch solches sein Reich, und wirds erhalten, bis an den jüngsten Tag: Giebet deßwegen noch allezeit Lehrer, und rüstet solche aus; sendet seinen heil. Geist, ohne welchen nichts wahres Gutes von jemand geschehen kan zu  
 kräft

Kräftiger Aufrichtung seines Reichs auch in die Herzen der Menschen: Und wie er seine Gnaden = Ordnung des Worts und der H. Sacramente einmahl eingefeszet hat, also erhält er dieselbe, und giebet noch stetig seinen Mitteln die nöthige Krafft zur Würckung unsers Heils.

Matth. 28, 19. 20. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Marc. 16, 15. 16. 17. 18. 20. Und (Jesus) sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der Herr würckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Luc. 24, 46. 49. Und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe.

Ap. Gesch. 17, 30. 31. Und zwar Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun. Darum, daß er einen Tag

ge

gesehet hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschloffen hat, und jederman fürhält den Glauben, nach dem er ihn hat von den Todten aufferwecket.

Ap. Gesch. 26, 17. 18. Unter welche (die Heyden) ich dich ist sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünde, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

Pf. 110, 2. 3. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion: Herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opffern im heiligen Schmuck. Deine Kinder werden dir geböhren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Pf. 22, 28. 32. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und für ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heyden. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten. Für ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die so kümmerlich leben. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom Herrn wird man verkündigen zu Kindes Kind. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen, dem Volk, das geböhren wird, daß ers thut.

Jes. 53, 10. 11. 12. Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkänntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben.

E

Matth.

Matth. 16, 18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Matth. 10, 20. Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

Röm. 15, 18, 19. Dann ich dürffte nicht etwas reden; wo dasselbe Christus nicht durch mich würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Wercke, durch Krafft der Zeichen und Wunder, und durch Krafft des Geistes Gottes.

Ephes. 4, 11, 12. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

1. Thess. 4, 8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Gal. 3, 5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten unter euch, thut ers durch des Gesetzes Wercke, oder durch die Predigt vom Glauben.

Ps. 68, 29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, daß selbe wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werck.

1. Cor. 11, 26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelche trincket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

2. Cor. 5, 19, 20. Gott hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Bottschaften an Christus Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus Statt, lasset euch versöhnen mit Gott.

Jes. 55, 10, 11. Denn gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde, und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebet Saamen zu säen, und Brodt zu essen: Also soll  
das

das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch seyn; es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, darzu ichs sende.

Das III. Capitel.

Die Wohlthaten, welche bestehen in Zueignung und Schenckung der von Gott uns zuge-dachten und von unserm Heyland verdienten Heils-Güter.

**B**isher haben wir gesehen, was der himmlische Vater uns zu geben bestimmet, und wie unser liebe Heyland alles dasselbe uns erworben habe: Es wäre aber damit nicht genug, noch würden jene Wohlthaten uns nutzen, wo wir deroselben nicht auch würcklich theilhaftig würden. Ist also nöthig, daß wir nun ferner sehen, sowohl, was solche Güter in sich fassen, als wie wir zu dem Genuß derselben gelangen. Nachdem aber meistens bey uns allen der Anfang alles geistlichen Gutes und unsers Heils in der H. Tauffe, die wir so bald in der Kindheit empfangen, geschiehet, so wollen wir erstlich diese, und was uns darinnen von Gott Gutes wiederfahre, besehen.

Es ist die Tauffe dasjenige Gnaden-Bad, dadurch uns die heil. Dreyfaltigkeit in den Todt Christi läffet getauffet, und demselben einverleibet werden, daß wir vor Gottes Gerichte angesehen werden, ob wären wir vor unsere Sünde gestorben, weil Christus davor gestorben ist; und da er sich in seinem Leiden und Genungthuung gleichsam an unsere Stelle hat stellen lassen, unsere Sünden als seine eigene zu übernehmen und zu büßen, wir in der Tauffe an seine Stelle gestellet werden, sol-



chen Todt und seine Frucht so wohl zu eigen zu haben, als er Christo zugehöret, und ob wäre er von uns in eigener Person ausgestanden, und damit das Heil erworben. Daraus, weil wir in Christum, als in dem andern Adam gepflanget werden, werden wir wiedergeboren, das ist, das himmlische Licht des Glaubens wird in uns aus Gnaden angezündet, wir werden zu Gottes Kindern und Erben angenommen, die Sünden werden uns vergeben, und Christi Gerechtigkeit geschenecket, und eine ganz neue geistlich- und himmlisch-gesinnete Natur (die der Geist oder der neue Mensch heißet,) in uns gewürcket oder geschaffen: Damit geschiehet der Bund zwischen Gott und uns, da uns Gott alle diese Gnaden-Güter, und dero ewigen Genuß so zusaget als übergiebet; wir aber versprechen ihm Glauben und Gehorsam, und allerdings Gottes zu seyn in der Zeit und Ewigkeit.

Matth. 28, 19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Marc. 16, 16. Wer da gläubet und getauffet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammmt werden.

Joh. 3, 5. 6. Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geböhren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren wird, das ist Geist.

Ap. Gesch. 2, 38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher täuffen auf den Nahmen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Ap. Gesch. 22, 16. Und nun was verzeuchst du? Stehe auf,

auf, und lasse dich tauffen, und abwaschen deine Sünde, und ruffe an den Nahmen des HErrn.

Röm. 6, 3. 4. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in IESum Christ getauffet sind; die sind in seinen Tod getauffet. So sind wir mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1. Cor. 12, 13. Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft, wir sind Juden oder Griechen, Knechte oder Freye, und sind alle zu einem Geiste getränkct.

Gal. 3, 26. 27. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo IESu. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen.

Ephes. 5, 26. 27. Gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; auf daß er ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Kunkel, oder des etwas; sondern, daß sie heilig sey und unsträflich.

Col. 2, 11. 12. 13. In welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe. In welchem ihr auch seyd auferstanden, durch den Glauben, den Gott würcket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten, und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Borhaut eures Fleisches, und hat uns geschencket alle Sünde.

Tit. 3, 5. 6. 7. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch IESum Christum un-

fern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich war.

1. Petr. 3, 21. Welches (das Wasser) nun auch uns selig machet in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unsiaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOTT durch die Auferstehung JESU Christi.

Wo wir die Krafft dieser Sprüche ansehen, so legen sie unsere Seligkeit und dero mannigfaltige Güter der Tauffe bey; Weil wir aber solche Güter billig alle genauer verstehen und betrachten sollen, wollen wir diejenige, so in dieses Leben gehören, in drey Haupt-Güter (worinnen alle unsere Seligkeit in dem Reich der Gnaden bestehet,) abtheilen, in die göttliche Kindschafft, Rechtfertigung, und absonderlich so genante Wiedergeburt und Erneuerung: Die wir um besseres Fassens willen nach den dreyen Personen der Heil. Dreyfaltigkeit, in dero drey Nahmen wir getaufft werden, austheilen, und bey dem Vater die göttliche Kindschafft oder Annehmung an Kindesstatt; bey dem Sohne die Rechtfertigung; bey dem H. Geist die Wiedergeburt und Erneuerung betrachten können: Nicht zwar, als hätten nicht alle drey Personen an jeglicher Wohlthat Theil; sondern um guter Ordnung willen, und weil sich je eine Person vor der andern in einer jeglichen Gutthat mehr offenbahret. Daher wir von jeglicher in besondern Capiteln handeln wollen.

Das

## Das IV. Capitel.

Das erste Haupt-Gut der in der Tauffe geschenckten Seligkeit, die Kindschafft Gottes, daß wir von dem himmlischen Vater zu Kindern angenommen werden.

WOn der Kindschafft Gottes ist folgendes zu merken. Gott hatte den Menschen also erschaffen, daß er sein Bild trüge, und er desselben Vater vor andern Creaturen auf eine sonderbare Art wäre. (Siehe Mal. 2, 10. Luc. 3, 38.) Es hat aber der Mensch durch den Fall solche Gleichheit mit Gott und sein Bild verlohren, und sich dadurch auch um solche Kindschafft gebracht. Damit also solches Verlohrne uns wieder bracht würde, mußte der eingeborne Sohn Gottes sich unser annehmen, uns erstlich solches Recht erwerben, nachmahls in seiner Ordnung uns schencken, daß wir durch den Glauben seiner theilhaftig und ihm einverleibet, weil er der wesentliche Sohn Gottes ist, aus seines uns in der Tauffe geschenckten Verdienstes Recht zu Gottes Gnaden-Kindern angenommen würden, solche hieszen und wären, mit einem grossen Vorzug vor allen andern Menschen, welche solche Kindschafft nicht haben, sondern allein Adams-oder blosser Menschen-Kinder bleiben. Damit ist Gott wiederum auf eine sonderbare Art unser Vater. Und zwar gehet solches alle drey Personen der Gottheit an, doch offenbahret sich sonderlich darinnen der Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Gal. 4, 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, er-

erlösete, daß wir die Kindschafft empfangen.

Joh. I, II, 12, 13. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen glauben, welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind.

Ephes. 1, 5. Er hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christ nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Gal. 3, 26, 27. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel Euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

1. Joh. 3, 1. Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

1. Petr. 1, 17. Sintemahl ihr den zum Vater anruuffet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furchten.

Röm. 9, 26. (aus Hof. 1, 10.) Und soll geschehen an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volck, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genennet werden.

2. Cor. 6, 17, 18. (aus Jes. 52, 11.) Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an. So will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

In dieser Haupt-Wohlthat der Kindschafft Gottes stecken, und aus derselben fließen noch mehrere Wohlthaten.

I. Die stete Vaters-Liebe gegen seine Kinder.  
Daß uns Gott nicht nur insgemein, wie alle seine  
Crea=

Creaturen, oder auch nach der allgemeinen Liebe gegen alle Menschen, liebet; sondern auch liebet mit einer sonderbahren genauern Liebe, als welche er ihm vor allen andern genauer vereiniget, und sich ihnen zu einem Vater gegeben hat.

Ephes. 5, 1. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die liebe Kinder.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbahren. v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Röm. 9, 25. (aus Hof. 2, 23.) Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war.

Röm. 8, 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? v. 37. 38. 39. Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

II. Die stete Sorge vor unser Bestes im geistlichen und leiblichen. Weil uns Gott als seine Kinder liebet, und weiß, daß wir uns selbst nicht zu versorgen wissen noch vermögen, so versorget er uns selbst, und verschaffet uns alle unsere geistliche und leibliche Nothdurfft, daß wir nicht Ursach haben mit Sorgen uns viel zu plagen, sondern in kindlichem Gehorsam zu thun, was er uns befiehet, ihn dabey anzuruffen, und allen Erfolg ihm getrost zu überlassen.

I. Petr.

1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er forget für euch.

Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden.

Matth. 6, 31. 32. Darum solt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Henden: Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfft.

Ebr. 13, 5. (aus Jos. 1, 5.) Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Pf. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Pf. 55, 23. Wirff dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

1. Thess. 5, 24. Getreu ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

1. Cor. 1, 8. 9. Welcher auch wird euch feste behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

III. Das väterliche Schonen und Erbarmen über seine Kinder und dero Schwachheit. Wie das Herz eines Vaters nicht nur sein Kind liebet, sondern auch nicht nach der Strenge mit ihm verfähret, vielmehr mit großem Schonen und Gedult mit ihm umgeheth; sonderlich aber sich desselben in seinen Nöthen erbarmet, so ist der himmlische Vater gleicher Massen gegen seine Gnaden-Kinder gesinnet.

Pf. 103, 13. 14. Wie sich ein Vater über seine Kinder er-  
barmet

barmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind, er gedencet daran, daß wir Staub sind.

Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedencke noch wohl daran, was ich geredt habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der HErr.

Mal. 3, 17. Sie sollen (spricht der HErr Zebaoth) des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

IV. Das Recht eines kindlichen Vertrauens zu dem Vater, und Schenckung eines kindlichen Geistes zum Gebet. Weil sich Gott zu unserm Vater gegeben hat, so ist uns damit auch das Recht gegeben, daß wir in allen Dingen ein kindliches Vertrauen zu ihm tragen, uns alles Gutes zu ihm versehen, uns nicht knechtisch vor ihm fürchten; in allem Anliegen zu ihm stiehen, und alle unsere Nothdurfft von ihm mit gestrostem Herzen bitten; daher nicht nur als Knechte gegen ihren Herren, noch als Creaturen gegen dem Majestätischen Gott, sondern als Kinder gegen ihrem Vater, mit ihm umgehen dürfen, darzu er uns auch einen kindischen Geist geschencet hat, das ist sein heil. Geist, welcher solches kindliche Vertrauen und Gebet in uns würcket.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater.

Röm. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch  
wel-



welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Der selbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind  
Ephes. 2, 18. Durch ihn (Christum) haben wir den Zugang alle beyde in einem Geist zum Vater.

Ebr. 4, 16. Darum laßet uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird.

Matth. 6, 8. 9. Euer Vater weiß, was ihr bedürffet, ehe denn ihr bittet: Darum solt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel, &c.

V. Die Versicherung der Erhörung eines solchen kindlichen Gebets. Weil der Christen Gebet aus einem gläubigen Vertrauen zu dem himmlischen Vater auf seinen Befehl und Verheißung geschieht, und sie also desselben väterlichen Willen und Liebe versichert sind, so haben sie auch eine gewisse Versicherung, daß der Herr alles solches ihr Gebet ihm um Christi willen gefallen lasse, dasselbe höre, und auf diejenige Art erhöhe, wie er findet zu ihrem Besten ersprießlich zu seyn; massen er sich als ein Vater vorbehalten, da sie solche Dinge gebethen hätten, die er nach seiner Weisheit ihnen nicht nützlich zu seyn erkennete, dieselbe mit andern zu verwechseln, und ihnen nützlichere zu geben.

Matth. 21, 22. Alles was ihr bittet im Gebet, so ihr gläubet, so werdet ihrs empfangen.

Marc. 11, 24. Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.

Luc. 11, 9. 13. Und ich sage euch auch, bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt, und wer da  
su

suchet, der findet, und wer da anklopffet, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biethet? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für dem Fisch biethet? Oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biethet? So denn ihr, die ihr arg seyd, Könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben, denen, die ihn darum bitten.

Joh. 16, 27. Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben.

1. Joh. 5, 14. 15. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns, und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebethen haben.

VI. Die wieder erneuerte Freundschaft mit den Engeln. Wie vor dem Fall der Mensch als ein Gnaden-Kind Gottes mit den Engeln in einer Freundschaft gestanden wäre, und sich der selben Liebe und Schutzes getrösten können; aber solches Recht durch den Fall verlohren hat, da die Engel sich nicht anders als von denen abwenden können, die sich von ihrem Gott abwendet; also haben wir auch aus Christi Verdienst, da wir Gottes Kinder worden sind, das Recht, mit den Engeln wieder in einer Freundschaft zu stehen, uns ihres Schutzes zu getrösten, und in einer Gemeine unter einem Haupt Christo mit ihnen zu stehen.

Col. 1, 16. 20. Denn durch ihn (den Sohn Gottes) ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschafften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten; es ist alles  
in

in ihm und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst; es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creuze durch sich selbst.

Ephes. 1, 10. Daß es (das Evangelium) geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beyde das im Himmel und auf Erden ist durch ihn selbst.

Ebr. 12, 22, 23. Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten.

Pf. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus.

Pf. 91, 11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch; ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Ebr. 1, 14. Sind sie (die Engel) nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die erben sollen die Seligkeit.

VII. Das Recht zu seligem Gebrauch aller Creaturen. Gott hatte den Menschen zum Herrn hier auf Erden gesetzt, daß alles ihm dienen müste, und er schdessen zu seinem Nutzen gebrauchen könnte: Nachdem

dem aber der Mensch gefallen, und Gottes Feind worden, so hat er das Recht zu allen Creaturen auch verlohren, daß ihm der Gebrauch derselben sündlich und insgesamt schädlich wird, weil er sich ihrer in solchem Stande in rechter Ordnung und Gehorsam nicht gebrauchen kan. Wo er aber nunmehr Gottes Kind aus Christi Verdienst in der Tauffe worden ist, so ist alles, was seinem himmlischen Vater gehöret, in gewisser Masse sein, und zu seinem Besten von Gott gegeben und verordnet, daß er das Recht zu allem hat, und er sich also aller Creaturen, wie zu seiner Auffmunterung und Erkänntniß seines Vaters in dem Geistlichen, also auch in dem Leiblichen derjenigen, dero er zu seinem Unterhalt, Erquickung, Ergözung bedarff, in der Furcht seines himmlischen Vaters, (und also ohne Mißbrauch, Ueberfluß, Verlesung der Liebe, und Ubertretung dessen Gebothe,) mit guten Gewissen gebrauchen und genießsen, und sich dabey keiner Sünde, was er mit Dancksagung und in dem Nahmen desselben genießset, besorgen darff; so wenig als ein Kind in seines Vaters Hause sich fürchtet dasjenige zu brauchen, was ihm der Vater gönnet.

1. Mos. 1, 28. 29. Und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden krecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerley Kraut, daß sich besaamet auf der ganzen Erden, und allerley fruchtbahre Bäume, und Bäume, die sich besaamen, zu eurer Speise.

1. Tim. 4, 3. 4. 5. Und verbiethen ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Dancksagung, den Gläubigen, und denen, die die Wahrheit

heit

heit erkennen. Denn alle Creatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit Dancksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Tit. 1, 15. Den Reinen ist alles rein, den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein; sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

I. Cor. 10, 30. 31. So ichs mit Dancksagung genieße, was solte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich dancke? Ihr esset nun oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. v. 28. aus Psalm 24, 1. Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist.

I. Cor. 3, 21. 22. 23. Es ist alles euer; es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes.

VIII. Die gnädige Regierung aller Dinge zu der Kinder Besten. Weil alles, was geschiehet, nach dem Willen des himmlischen Vaters geschiehet, nach dem Willen des himmlischen Vaters geschehen muß, und keine Creatur wider denselben durchdringen kan, so haben Kinder auch diese Versicherung, daß keine Creatur ihnen schaden kan, so lange sie in des Vaters Gnade sind, sondern sie müssen alle ihr wahres Bestes befördern, mit oder wider ihren Willen, indem es der Vater endlich nach seinem Rath dahin richtet, und ihnen nichts begegnen läset, was ihnen schädlich oder schwer wäre, oder ohne seinen vorbedachten Willen wiederführe.

Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. v. 31. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? v. 35. 37. 38. 39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal  
oder

oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Röm. 14, 7. 8. Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1. Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Matth. 10, 29. 30. 31. Kauffet man nicht zween Sperlinge um einen Pfening? noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haar auf dem Haupte alle gezehlet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge.

IX. Die Versicherung, daß er ihre Arbeit segnen, ihr Gutes belohnen, und sich wohlgefallen lassen wolle. Weiche Gottes Kinder sind, sind gewiß, daß der Vater nicht ermangeln werde, ihnen allen nöthigen Segen zu ertheilen, und dasjenige, was sie in kindlichem Gehorsam vor ihm thun, mit Wohlgefallen um Christi Willen annehmen; ja auch alles solches mit zeitlichem u. geistlichem Gnaden-Lohn an ihnen crönen.

Ps. 1, 3. Der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

D

Ps.

Ps. 90, 17. Der Herr unser Gott sey uns freundlich, und fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja, das Werck unserer Hände wolle er fördern.

1. Petr. 2, 5. Zu offern geistliche Opffer, die Gott annehm sind durch Jesum Christum.

1. Tim. 4, 8. Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

2. Cor. 9, 8. II. Gott aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken. (Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brodt reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit.) Daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welcher würcket durch uns Danck sagung Gotte.

Matth. 5, 3. = 12. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie sollen das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

Marc. 10, 29. 30. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich

lich ich sage euch, es ist niemand, so er verlässet Hauß oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meinet willen, und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahe, ist in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker, mit Verfolgungen, und in der zukunfftigen Welt das ewige Leben.

Matth. 10, 41. 42. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Nahmen, der wird eines Propheten Lohn empfahe. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Nahmen, der wird eines Gerechten Lohn empfahe. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket in eines Jüngers Nahmen, warlich, ich sage euch, es wird ihm solches nicht unbelohnet bleiben.

Matth. 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das er hat, genommen werden.

X. Die väterliche Züchtigung zu vielem unsern geistlichen Nutzen. Gott züchtiget seine Kinder nicht im Zorn, sondern aus lauter Liebe und zu ihrem Besten, so wird ihnen alles Leiden in dieser Welt, deren keines sie ohne den Willen ihres Vaters betreffen kan, zu einem seligen und sehr heilsamen Creus.

Eber. 12, 6. 11. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmet. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern: Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gesehuet, solten wir denn nicht viel mehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben; Und jene zwar haben uns gezüchtiget, wenig Tage,



nach ihrem Düncken. Dieser aber zu nutzen, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

1. Cor 11, 32. Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

2. Cor 4, 16. Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneueret.

XI. Die Erbschafft in Zeit und Ewigkeit. Wie sonst in der Welt an der Kindschafft auch die Erbschafft hanget, also ist auch bey Gott: Wer sein Kind ist, ist so bald sein Erbe, daß er so bald erlanget alle die Güter seines Heils, die in diesem Leben vonnöthen sind, mit dem Recht und gewissen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit. Welches alles aus dem Verdienste Christi in der Tauffe uns gegeben wird.

Gal. 4, 7. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sinds aber Kinder, so finds auch Erben Gottes durch Christum.

Gal. 3, 29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Röm 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Col. 1, 12. Und danck saget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

Ephes. 1, 18. Und erleuchtete Augen eures Verständniß, daß ihr erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung eures Berufß, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

Ap.

Ap Gesch. 20, 32. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnaden, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden.

Ebr. 9, 15. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, (die unter dem ersten Testament waren,) die, so beruffen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

1. Petr. 1, 3. 4. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Eit. 3, 7. Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

#### Das V. Capitel.

Das andere Haupt-Gut, die Gemeinschaft Christi und seines Verdienstes zur Vergebung der Sünden und unserer Gerechtigkeit, in der Rechtfertigung, auch Vereinigung mit ihm.

Gleichwie Christus Jesus uns die Seligkeit, zum fördersten aber, daß wir vor Gottes Gerichte, vor dem wir unserer Sünden wegen verdammt werden sollten, bestehen könnten, verdienet hat; also erzeigt er uns in der H. Tauffe diese Wohlthat, daß weil er uns in seinen Tod läset getauffet werden, Röm. 6, 3. (siehe oben Bl. 37.) es vor Gott so viel solle seyn, ob wären wir gestorben, nachdem er nicht vor sich, sondern an unsere Stelle gestorben ist, und uns also in den Genus dessen,

sen, was er verdienet, an seine Stelle mit sich treten lässet; und weil wir ihn in der Tauffe anziehen, Gal. 3, 28. sich ferner mit uns vereiniget: Diese Wohlthat fasset nun vieles in sich, so wir der Ordnung nach sehen wollen.

I. Die Vergebung der Sünden. Daß ein Gläubiger, da er durch den Glauben Christi in der H. Tauffe theilhaftig wird, damit eine Gnadenreiche vollkommene Vergebung aller seiner Sünden, wie sie Nahmen haben mögen, dermassen erlanget, daß solche ihm nicht zugerechnet, und vor Gottes Gerichte nicht mehr gebracht werden sollen, sondern seyn, ob wären sie niemals gewesen oder begangen worden; weil Christus davor vollkommen gebüffet, und hingegen die Krafft seines Verdienstes in die Tauffe geleyet hat: Und zwar, daß solche Vergebung ewig bleibet, und nicht wieder aufgehoben wird, so lange der Mensch in dem Glauben und Gnaden-Bunde Christi bleibet.

Ap. Gesch. 2, 38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher täuffen, auf den Nahmen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Ap. Gesch. 22, 16. Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf, und laß dich täuffen, und abwaschen deine Sünde, und ruffe an den Nahmen des H. Herrn.

Ephes. 1, 7. Col. 1, 14. In welchem (Christo) wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnaden.

Luc. 24, 47. Und predigen lassen in seinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Ap.

Ap. Gesch. 13, 38. 39. So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer aber an diesen gläubet, der ist gerecht.

Röm. 4, 7. 8. (aus Psalm 32, 1.) Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

Jer. 31, 34. Denn ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedencken.

Jer. 50, 20. Zur selbigen Zeit, und in denselbigen Tagen wird man die Missethat Israel suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da seyn; und die Sünde Juda, aber es wird keine funden werden, dann ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

Mich. 7, 18. 19. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebt, und erläßet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpffen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werffen.

Luc. 1, 77. Und Erkänntniß des Heils gebest, seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

II. Die Schenkung und Zurechnung der Gerechtigkeit Christi. Weil man vor Gott mit keiner andern als der vollkommensten Gerechtigkeit bestehen kan; solche aber, so lange wir hie in dem Fleische sind, wegen dessen natürlicher Verderbniß bey uns nicht Platz hat, noch gefunden werden mag; so thut Gott den Gläubigen diese Gnade, daß er, weil er sie seinem Sohn Christo giebet, ihnen ohne einig ihr Werck, sondern

dern daß allein der Glaube das Mittel der Annehmung sey, alle dessen Gerechtigkeit, welche in seinem vollkommen geleisteten Gehorsam und Leiden bestehet, also schencket und zurechnet, daß sie vor göttlichem Gerichte nicht anders angesehen und geurtheilet werden, als ob sie selbst mit eigenem Leiden ihre Sünde gebüßet, und mit eigenem Gehorsam das Gesetz zur Gerechtigkeit und Seligkeit erfüllet hätten: Welche Zurechnung wahrhaftig und gültig ist, und also machet, daß die Gläubigen in der eigenen verdienten Gerechtigkeit Jesu Christi, die eine göttliche und aller Creaturen Gerechtigkeit weit übertreffende Gerechtigkeit ist, vor Gottes Thron bestehen und leuchten, hingegen alle ihre Sünden, was dero Schuld anlanget, damit vor Gott getilget werden. Welche Zurechnung der Gerechtigkeit Christi und Vergebung der Sünden, wie sie in einander stecken, zusammen die Rechtfertigung genannt, und in der Schrift verstanden werden, wo darinnen siehet, daß wir gerecht oder gerechtfertiget werden.

Jer. 23, 6. Diß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird, HERR, der unsere Gerechtigkeit ist.

1. Cor. 1, 30. Welcher (Christus Jesus) uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

Jes. 53, 11. Und durch sein Erkenntniß wird er mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde.

Also ist eine solche Gerechtmachung, die auf einer Gnugthuung vor die Sünde beruhet.

Röm. 3, 23. // 28. Denn es ist hie kein Unterscheid. Sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an

an Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blute, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiethe, indem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Gedult; auf daß er zu diesen Zeiten darböthe die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt. Auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also; sondern durch des Glaubens Gesetz. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Röm. 4, 5. 6. 7. 8. Dem aber, der nicht mit Werken umgeheth, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David saget: Daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket ist. Selig ist der Mann, welchen Gott keine Sünde zurechnet.

Röm. 5, 18. 19. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte.

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht.

2. Cor. 5, 21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für Gott gilt.

Gal. 2, 16. Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christ, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

Phil. 3, 8. 9. Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

III. Die Nichtzurechnung oder Vergebung der noch anhangenden sündlichen Unvollkommenheiten. Es ist die oben beschriebene Vergebung der Sünden so bewandt, daß damit nicht nur vergeben werden die vorher begangene Sünden; oder daß auf neu erfolgende Busse die wiederum begangene Missethaten auch aufs neue vergeben werden; sondern, daß der gläubige Mensch in einer solchen Gnade bey Gott stehet, so lange er in dem Gnaden- und Glaubens-Bunde stehen bleibet, daß aus dem Verdienste Christi, dessen er theilhaftig worden, ihm auch die stets an sich habende sündliche Schwachheit und Unvollkommenheit, welche wir die Lagen unsers Lebens noch an uns tragen, nicht zugerechnet werden, noch ihn aus der Gnade stossen müssen; sondern bleiben stets durch die Krafft des Blutes Christi und den Gnaden-Bund bedeckt, und er in seiner geschenkten Gerechtigkeit des Evangelii (obwohl seine an-

Leben-

klebende Schwachheit der Gerechtigkeit des Gesetzes entgegen ist,) vor Gott behalten. (Ein anders ist, da der Mensch Glauben und gut Gewissen von sich stößet, 1. Tim. I, 19. dadurch er aus Christo und aus seiner Vergebung fället, und sie alsdenn aufs neue wieder zu erlangen bedarff.)

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. (Und also ob sie wohl das Fleisch, so seine sündliche Zuneigungen und Reizungen an sich hat, folglich etwas, welches der Herrlichkeit des Gesetzes zuwider ist, noch an sich tragen, und deswegen nach dem Gesetze, und da sie nicht in Christo wären, der Verdammnis unterworfen blieben, so ist doch solches an ihnen wegen der stets über ihnen waltenden Vergebungsgnade nicht verdammlich.) v. 13. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. (Also bleibt das Leben, und demnach die göttliche Gnade, auch bey denen, die an sich des Fleisches Geschäfte haben, aber mit der Tödtung derselben beschäftigt sind, so nicht ohne eine stetswährende Vergebung geschehen könnte, daß ihnen dieselbe nicht zugerechnet werden.)

IV. Die Befreyung von aller eigentlichen Straffe der Sünden, und Verwandlung der Leiden in ein heilsames Creuz. Weil Christus nicht nur unsere Sünden, sondern auch deroselben Straffen auff sich genommen, und davor genung gethan hat, so hat er uns auch von aller Straffe der Sünde wegen befreyet, und so bald wir seiner Genungthuung und Verdienstes in der Tauffe theilhaftig worden sind, werden wir damit von aller eigentlichen, zeitlichen oder ewigen Straffe der Sünden, dadurch wir nemlich der göttlichen Gerechtigkeit erst eine Gnüge thun müsten, befreyet, daß wir keine mehr zu fürchten haben: Daher was uns von ihm  
noch



noch vor Leiden zugesendet werden, sind allein väterliche, aus Liebe zugesandte, von Christo geheiligte und zu unserm geistlichen Besten nützliche Heimsuchungen.

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

1. Cor. 11, 32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

V. Die Befreyung von dem Gesetze. Nachdem wir des Verdienstes Christi, der auch vor uns das Gesetz erfüllet, theilhaftig worden, und also nun die Gerechtigkeit und Seligkeit aus dem Gnaden-Geschencke Christi her haben, so sind wir damit auch von dem Gesetz befreuet; nicht zwar, als wären wir nicht verbunden, nach demselben noch in unser Leben anzustellen, (wozu uns vielmehr die Wohlthat Christi, desto mehr aus Danckbarkeit uns des Guten zu befehlen, verbindet, als davon loßspricht;) sondern daß das Gesetz nicht mehr das Mittel unserer Seligkeit seyn darff, oder wir nöthig haben, aus dessen uns unmöglicher Haltung unsere Seligkeit zu erwerben, die wir als eine Gnaden-Gabe empfangen; so denn, daß uns das Gesetz wegen unserer Sünden nicht mehr verfluchen oder verurtheilen darff, weil demselben von Christo genung geschehen.

Matth.

Matth. 5, 17. Ihr solt nicht wähen, daß ich kommen bin, das Gesez oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Ap. Gesch. 15, 10. Was versüchet ihr denn nun Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen: Sondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesezes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht.

Gal. 4, 4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geböhren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß er die, so unter dem Gesez waren, erlösete.

Röm. 6, 14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemahl ihr nicht unter dem Geseze seyd, sondern unter der Gnade.

Röm. 7, 1. 4. 6. Wißet ihr nicht, lieben Brüder, daß das Gesez herrschet über den Menschen, so lange er lebet. v. 4. Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Geseze durch den Leib Christi, daß ihr bey einem andern seyd, nemlich bey dem, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen. v. 6. Nun aber sind wir vom Geseze loß, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Buchstabens.

2. Cor. 3, 17. Denn der HErr ist der Geist, wo aber der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.

Gal. 2, 19. Ich bin aber durchs Gesez dem Geseze gestorben, auf daß ich Gott lebe: Ich bin mit Christo gecreuziget.

Gal. 3, 13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesezes, da er ward ein Fluch für uns, (den es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holz hānget, auf daß der Segen Abrahā unter die Heyden käme in Christo  
Jesu

Jeſu, und wir alſo den verheiſſenen Geiſt empfiengen durch den Glauben.

Gal. 5, 1. So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laſſet euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. v. 13. Ihr aber, lieben Brüder, ſeyd zur Freyheit beruffen, allein ſehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleiſch nicht Raum gebet. v. 18. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze.

1. Tim. 1, 8, 9, 10. Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut iſt, ſo ſein jemand recht brauchet, und weiß ſolches, daß dem Gerechten kein Geſetz gegeben iſt, ſondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottloſen und Sündern, den Unheiligen und Ungeiſtlichen, den Vater-Mördern und Mutter-Mördern, den Todtſchlägern, den Hurern, den Knabenſchändern, den Menſchen-Dieben, den Lügnern, den Meinzeydigen, und ſo etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider iſt.

**VI. Die Befreyung vom bösen Gewissen und aller knechtischen Furcht.** Nachdem Chriſtus uns eine vollkommene Vergebung der Sünden durch ſein Verdienſt erlanget hat, und ſolche uns ſamt der Befreyung von dem Fluch des Geſetzes geſchencket wird, ſo werden wir damit auch loß gemacht von dem bösen Gewiſſen, welches uns ſonſten immerdar kräftig anlaget und peiniget, ſo denn von derjenigen knechtischen Furcht, welche uns ſonſten ſo bald ankommt, als wir bey noch unruhigem Gewiſſen an Gott und ſein Gerichte gedencken; hingegen vermögen wir wiederum mit einer herzlichen Zuverſicht und Liebe an Gott zu gedencken, und aller Anklage des Gewiſſens, da es ſich etwa reget, kräftig zu begegnen.

Ebr. 9, 13, 14. So der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh geprenget, heiliget die Unreinen zu

der

der leiblichen Keinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Ebr. 10, 1. 4. Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukunfftigen Gütern, nicht das Wesen der Kinder selbst. Alle Jahr muß man opffern immer einerley Opffer, und kan nicht, die da opffern, vollkommen machen. Sonsten hätte das Opffern aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wann sie einmahl gereiniget wären. Sondern es geschiehet nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Boocks-Blut Sünde wegnehmen. v. 14. Denn mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. v. 22. So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Ebr. 2, 15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müsten.

Joh. 14, 1. Euer Herz erschrecke nicht. v. 27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

1. Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

VII. Die Befreyung von dem göttlichen Zorn, Tod, Hölle und Verdammniß. Weil unser Heylund uns erlöset hat von Sünde und Tod, so werden wir auch in der Sauffe dieser Erlösung also theilhaftig, daß kein göttlicher Zorn mehr über den Gläubigen schwebet, und ihn in dem Tode dasjenige, was dessen eigentliche

Krafft

Krafft ist, nicht betreffen, noch die Hölle und dero Oual berühren kan.

Röm. 5, 9. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches (eigentlich, keine Verdammnis) an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. v. 33. 34. Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

1. Cor. 15, 54. 57. aus Hof. 13, 14. Jes. 25, 8. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünde ist das Gesez. Gott aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

2. Tim. 1, 10. Jest aber offenbahret durch die Erscheinung unsers Heylandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht durch das Evangelium.

1. Theff. 1, 10. Welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

1. Theff. 5, 9. Gott hat uns nicht gesezt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ.

Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

VIII. Die Befreyung von dem Teuffel, und der Sieg

Sieg über ihn. Nachdem Christus den Teuffel vor uns überwunden hat, so werden wir auch solches unsers Heylandes Sieges theilhaftig, daß, so lange wir durch den Glauben ihm anhangen, der Teuffel uns zwar anfechten, und so viel ihm der HERR zu unserer Prüfung zulassen will, versuchen mag, aber sein Recht an uns, so aus der Sünde kommt, verlohren hat, daher uns nicht mit Nachdruck verklagen kan, nicht beschädigen darff, und wider unsern Willen nicht überwinden soll, sondern in seinen Angriffen, als ein bereits überwundener Feind, auch von uns besieget werden könne.

Ebr. 2, 14, 15. Auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teuffel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gansen Leben Knechte seyn musten.

1. Mos. 3, 15. Und ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinen Saamen und ihren Saamen, derselbe soll dir den Kopff zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Joh. 12, 31. Ist gehet das Gerichte über die Welt, nun wird der Fürste dieser Welt ausgestossen werden.

Joh. 16, 33. Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Hos. 13, 14. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Giffit seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn.

Col. 1, 13, 14. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

1. Cor. 15, 57. Gott aber sey Danck, der uns den Sieg  
 E ges

gegeben hat, durch unsern HErrn Jesum Christum.

Offenb. 12, 11. Und sie haben ihn (den Drachen) überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.

1. Petr. 5, 8. 9. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teuffel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben.

Ephes. 6, 10. 14. Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke, ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stründlein kommt Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist.

1. Joh. 2, 13. 14. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater, ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der vom Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr starck seyd, und das Wort Gottes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.

1. Joh. 4, 4. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden: Denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist.

IX. Die Vereinigung mit Christo, und folglich auch mit der gangen Heil. Dreynigkeit. Wie die  
bist.

bisher erzählte Wohlthaten darinnen bestehen, daß uns das Verdienst Christi, und alle dessen Früchte zugerechnet, und wir also dem Recht nach an Christi Stelle gesetzt werden, so kommt noch darzu, daß Christus selbst, und zwar die ganze Person, Gott und Mensch, ja auch um Christi willen der Vater und der Heil. Geist, sich mit den Gläubigen thätlich vereinigen, daß ihr Wesen (nicht nur ihre Gnade,) auf eine geheime, aber wahrhaftige und kräftige Art, in den Gläubigen wohne, und sich mit ihnen viel genauer vereinige, als sie sonst nicht mit andern Creaturen vereiniget sind; Sonderlich aber, daß sich Christus mit ihnen, als ein Bräutigam mit seiner Braut vereinbahret, ja daß er sie zu Gliedern an seinem geistlichen Leibe, daran er das Haupt ist, machet.

Gal. 3, 27. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen.

Ephes. 3, 17. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen.

Joh. 14, 23. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Joh. 17, 20. 23. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf daß sie alle Eines seyn, gleich wie der Vater in mir, und ich in dir, daß sie auch in uns Eins seyn, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyn, gleich wie wir Eins sind, ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest.



Ephes. 1, 22. 23. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allem erfüllet.

Ephes. 4, 15. 16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Wercke eines jeglichen Glieds in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächst zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

Ephes. 5, 29. 32. Denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Um des willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwey ein Fleisch seyn. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine.

1. Joh. 1, 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.

1. Joh. 4, 15, 16. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt, und gegläubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

X. Die Mittheilung der göttlichen Krafft zum Wachsthum und Wirkung in den Gläubigen. Weil Christus und die ganze H. Dreieinigkeit sich mit den Gläubigen vereiniget, und in ihnen wohnet, so werden

den

den diese mit einer göttlichen Art erfüllet, und fließet aus diesem Haupt stets ein geistliches Leben, Saft, Geist und Krafft in jegliches Glied, daraus es das Vermögen und Trieb bekommet Gutes zu thun, ja Gott und Christus selbst diejenige sind, die solches Gute in ihm würcken.

Gal. 2, 20. Ich lebe; aber doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

1. Cor. 6, 17. Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm.

Phil. 4, 13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus.

Röm. 15, 18. Denn ich dürffte nicht etwas reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werke.

2. Cor. 13, 3. 4. 5. Sintemahl ihr suchet, daß ihr einmahl gewahr werdet des, der in mir redet, nemlich Christus, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. Und ob er wohl gecreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Krafft. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Krafft Gottes unter euch. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

Joh. 15, 1. 2. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Wein-Gärtner. Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. v. 4. 5. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleich wie der Nebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der rechte Weinstock, ihr seyd die Neben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Col. 2, 19. Und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelencke und Fugen, Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Grösse.

Röm. 8, 10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen.

XI. Die Gemeinschaft mit Christo in dem Leiden. Weil Christus unser worden, und sich mit uns vereiniget hat, so gehet die Gläubige sein Leiden dermassen an, ob hätten sie es selbst ausgestanden, daher sie die obige Güter der Vergebung der Sünden und der Gerechtigkeit daraus haben, der Herr würdiget sie auch einiges Leidens um seines Nahmens willen, und solches Leiden hat die Ehre ein Leiden Christi zu seyn, der sich solches als sein eigenes zumisset.

Röm. 6, 3. 4. 5. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft. So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Col. 2, 12. Indem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. v. 20. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Säkungen der Welt, was lasset ihr euch den fangen mit Säkungen, als lebetet ihr noch in der Welt?

Col. 3, 3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Gal.

Gal. 6, 14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creuz unsers HErrn JESu Christi, durch welchen mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt. v. 17. Ich trage die Mahlzeichen des HErrn JESu an meinem Leibe.

2. Cor. 4, 10. 11. Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JESu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JESu an unserm Leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JESu willen, auf daß auch das Leben JESu offenbahr werde an unserm sterblichen Fleische.

Matth. 20, 23. Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, solt ihr mit getaufft werden.

Ap. Gesch. 9, 4. 5. sagt Christus zu Paulo: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

Col. 1, 24. Nun freue ich mich in meinem Leide, daß ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleische, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeine.

XII. Die Gemeinschaft mit Christo in der Seligkeit. Die Vereinigung mit Christo bringet auch zu wege, daß wir sowohl von Christo hier in dem Reiche der Gnaden bereits vieles der Herrlichkeit und Würde, die ihm zukommt, aus und in ihm genießen, als auch dorten in seinem herrlichen Reiche solcher Herrlichkeit Mitgenossen werden sollen.

Joh. 17, 22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast.

Ephes. 2, 5. 6. Da wir tod waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. (Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.) Und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen versetzt in Christo JESu.

2. Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Joh. 17, 24. Vater ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HErrn.

Offenb. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

**XIII. Die Stärkung durch Christi Leib und Blut.** Wie der HErr in dem Heil. Abendmahl seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken giebet, also stärcket er damit der Gläubigen innern Menschen zu himmlischer Krafft und Versieglung der Vergebung der Sünden.

Matthy. 26, 28. Trincket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. v. 53. 56. Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage aufwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trancck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters

ters willen; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.

Das VI Capitel.

Das dritte Haupt-Gut die Schenckung, Einwohnung und Würckung des H. Geistes.

I. **D**ie Ausgießung und Schenckung des Heil. Geistes, zur steten Einwohnung. Wie Christus uns den Heil. Geist samt allen andern Gütern erworben hat, also gießet er denselben in der Heil. Tauffe aus auf die Getauffte, schencket ihn auch noch ferner in seiner Ordnung, daß derselbe stetig bey ihnen wohnen, und in ihnen würcken soll.

Tit. 3, 5, 6. Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heyland.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Joh. 14, 16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

1. Cor. 3, 16. Wißet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet.

1. Cor. 6, 19. Oder wißet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst.

II. Die Versicherung unserer Kindschafft und Seligkeit. Weil der heil. Geist allein bey den Kindern Gottes wohnet, so ist er damit eine Versicherung bey

denjenigen, welche ihn haben, und seine Wirkungen bey sich finden oder fühlen, daß sie wahrhaftig Kinder Gottes seyn, und in dessen Gnade und seligem Stande stehen.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

1. Joh. 3, 24. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

1. Joh. 4, 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

Röm. 8, 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. v. 14. 15. 16. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

2. Cor. 1, 21. 22. Gott ist's aber, der uns bevestiget, samt euch in Christum, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand den Geist gegeben hat.

Ephes. 1, 13. 14. Durch welchen ihr auch, da ihr gläubet, versiegelt worden seyd, mit dem heiligen Geist der Verheißung. Welcher ist das Pfand unseres Erbes, zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.

Ephes. 4, 30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

III. Unsere Wiedergeburt; und also erstlich die Erleuchtung zu der Erkenntniß der Wahrheit und Wirkung des Glaubens. Weil wir in das Reich

Reich

Reich Gottes nicht eingehen können nach unserer bloß alten und verderbten Natur, dero sündliche Verderbniß uns von demselben ausschließet, so müssen wir vor Gott andere Menschen werden, sowohl in seiner Achtung und vor seinem Gerichte; als in uns selbst; Jenes geschieht in der Rechtfertigung, da uns Gott von Sünden loßsprechende aus Sündern Gerechte in seinem Sohne machet, so deswegen auch in der Wiedergeburt mit begriffen zu werden pfleget, weil Gott keine andere zu Kindern annimmt, als die er erst in Christo von Sünden loß spricht, (von der Rechtfertigung aber ist oben am 53. und 55, 56. Blat gehandelt worden,) dieses geschieht in der Schaffung einer gang neuen Art in uns, die der neue Mensch oder Geist heisset. Vor beyden aber gehet her unsere Erleuchtung mit einem himmlischen Licht, damit er durch die Krafft des Worts und der Sacramente uns die Gnade Gottes zu erkennen giebet, und den Willen dieselben zu ergreifen lencket; also in uns den Glauben entzündet, als welcher zu unserer Rechtfertigung und Kindschafft vorher nöthig ist. Solche Erleuchtung wird aber nachmahl immer weiter fortgesetzt bey den Gläubigen durch die Erhaltung, Stärckung und Vermehrung der seligen Erkenntniß Gottes und unsers Heils, daß die Gläubigen dem göttlichen Worte und der darinnen enthaltenen Wahrheit nicht glauben wegen der Leute, die ihnen dieselbe vortragen, noch wie sie allein mit der Vernunft den Buchstaben annehmen; sondern aus dem Licht des H. Geistes, der solche Wahrheit des Worts, und was sie aus demselben lernen, in ihren Seelen versiegelt; in welchem allen die ganze H. Dreyfaltig:

tig:



tigkeit bey uns würcket, Christus auch ausdrücklich sich das Licht, so da erleuchte, nennen lässet; der Heil. Geist aber in solcher Gnade, dieselbe uns zuzueignen, sonderlich sich offenbahret.

Tit. 3, 5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

1. Petr. 1, 2, 3. Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. v. 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewiglich bleibet.

1. Petr. 2, 2, 3. Und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die ist gebohrne Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist.

Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Joh. 3, 5. Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir; es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

1. Cor. 12, 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist.

2. Cor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung  
von

von der Erkänntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

Ap. Gesch. 26, 17. 18. Und ich will dich erretten von dem Volk, und von den Heyden, unter welche ich dich ist sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

Joh. 6, 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat.

Eph. 2, 8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Jud. v. 20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist.

Ephes. 1, 13. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geiste der Verheißung. v. 17. 18. 19. Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zu seiner selbst Erkänntniß, und erleuchtete Augen eures Verständniß, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Und welche da sey die überschwengliche Gröffe seiner Krafft an uns, die wir glauben, nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke.

1. Cor. 2, 10. = 16. Uns aber hat es Gott geoffenbahret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen könn-

nen,

nen, was uns von Gott gegeben ist. (Wie reichlich wir von Gott begnadet sind.) Welches wir auch reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimt nichts vom Geist Gottes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet seyn. Der Geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

1. Joh. 2, 20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. v. 26. 27. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürft nicht, daß euch jemand lehre; sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist's wahr, und ist keine Lügen. Und wie sie euch gelehret hat, so bleibt bey demselbigen.

1. Joh. 5, 6. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit sey.

Joh. 1, 4. 5. In ihm (in dem Worte oder Sohne Gottes) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. v. 9. 10. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht.

Joh. 8, 12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

IV. Die Wirkung oder Schaffung des neuen Menschen in uns. Es bleibet in der Wiedergeburch nicht bey dem Glauben allein; sondern so bald solcher,

als

als der erste Funcken des geistlichen Lebens gewürcket, und der Mensch dadurch zu göttlicher Gnade aufgenommen worden ist, so wird in dem Menschen eine ganz neue himmlische Art, Sinn und Natur gewürcket, die der Geist oder der neue Mensch heisset, so nunmehr so wohl wahrhafftig Lust, Freude, Liebe und Begierde zu allem Guten hat, als der alte Mensch oder das Fleisch des Bösen begierig ist; welche neue Art auch nicht nur in eine Krafft der Seelen, sondern in den ganzen Menschen und allen seinen Kräfften sich eindrückt, und in derselben die Erneuerung des göttlichen Ebenbildes bestehet.

Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Ezech. 36, 26, 27. Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Ezech. 11, 19, 20. Und ich will euch ein einträchtig Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Herz geben, auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun, und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr Gott seyn.

Jer. 31, 33, 34. Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben. Und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr Gott seyn. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen

len mich alle kennen, beyde Klein und Groß, spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nimmermehr gedencen.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

2. Cor. 5, 17. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.

Gal. 6, 15. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

Ephes. 2, 10. Denn wir sind sein Werck geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Röm. 7, 22. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetze, nach dem inwendigen Menschen. v. 25. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünden.

2. Cor. 3, 18. Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit (schauen wir alle die Klarheit des Herrn, wie in einem Spiegel) mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbige Bilde von einer Klarheit zu der andern, als vom Geist des Herrn. (als von dem Herrn, der der Geist ist).

2. Petr. 1, 3. 4. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet,) uns geschencket ist, durch die Erkänntniß des, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Ephes. 4, 22. 23. 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Col.

Col. 3, 9. 10. Ziehet nicht unter einander, ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

V. Die Erneuerung und der Wachsthum solches neuen Menschen. Gleichwie erstlich eine solche neue Art in dem Menschen durch die Wiedergeburch geschaffen oder gewürcket wird, so muß dieselbe immer zunehmen, und wachsen, daß das göttliche Bild, so dorten angefangen, je länger je völliger und herrlicher angezogen werde. Welches abermahl in Christi Krafft der H. Geist in uns befördert, und durch das Wort und die H. Sacramente würcket. Daß also solche Erneuerung gleichsam die stete Fortsetzung der Wiedergeburch ist.

Ephes. 4, 22. 23. 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Col. 3, 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Röm. 12, 2. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

Eph. 4, 15. 16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelencke,

S

daß

dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset, zu seiner Selbst-Besserung, und das alles in der Liebe.

Col. 2, 19. Und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelencke und Fugen, Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe.

1. Thess. 5, 23. 24. Er aber der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist der, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

Ebr. 13, 21. Der mache euch fertig in allem guten Wercke zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was für ihm gefällig ist durch Jesum Christum.

VI. Die stetige Reinigung von den inhaftenden Sünden und der Kampff gegen dieselbe. Zu dieser Erneuerung gehöret sonderlich, daß der H. Geist in den Gläubigen durch das in ihnen gewürckte Gute wider die noch inwohnende Sünden streitet, denenselben die Herrschafft nicht läset, sondern den Menschen mehr und mehr von solchem Unflute reiniget: In welchem allen die Gläubige aus des H. Geistes Krafft arbeiten.

Eph. 4, 22. 23. 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Col. 3, 9. 10. Lüget nicht unter einander, ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

Gal.

Gal. 5, 17. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. v. 24. Welche aber Christum angehören, die creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Röm. 6, 12, 13, 14. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begeben nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

Röm. 8, 13. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

Ebr. 12, 1. Darum auch wir, dieweil wir solchen Hauffen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge machet, und lasset uns laufen durch Gedult in dem Kampff, der uns verordnet ist.

2. Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

1. Joh. 1, 9. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebet, und reiniget uns von aller Untugend.

1. Joh. 3, 3. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist.

VII. Die Wirkung vieler Früchte und guter Werke. Wie der heil. Geist geschäftig ist, das Böse mehr und mehr bey den Wiedergeborenen zu tilgen, so treibet er sie hingegen stetig zu allerhand Gutem, zu innerlichen und äußerlichen Wercken, in welchen sie vor Gott fruchtbar sind.

F 2 Matth.



Matth. 12, 33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

Röm. 8, 14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

Gal. 5, 22. 23. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.

Eph. 5, 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Güte, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Phil. 1, 9. 10. 11. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstoßig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Col. 1, 9. 10. 11. Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allen Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft nach seiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden.

2. Petr. 1, 5. = 8. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen.

in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. v. 10. 11. Darum lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß euren Beruf und Erwehlung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi.

VIII. Kräftiger Trost in allerley Trübsalen. Weil der ige Zustand noch erfordert, daß wir durch vielerley Leiden geübet und geprüft werden, so unterbauet und unterhält der heil. Geist die Gläubigen mit seinem lebendigen Trost, daß sie den göttlichen Willen an sich und den Nutzen des Creuzes erkennen, mit allem zufrieden sind, oder wohl gar sich desselben freuen; auch dadurch an dem innern Menschen gestärcket werden.

2. Cor. 1, 2. 4. 5. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unser Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Röm. 15, 4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. v. 13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des heil. Geistes.

Röm. 5, 3. 4. 5. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch der Trübsal; dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet; Gedult aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läset nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

2. Cor. 4, 16. Darum werden wir nicht müde; sondern ob unser äufferlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Pf. 94, 19. Ich hatte viele Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergöheten meine Seele.

**IX. Antrieb zu dem Gebet und dessen Wirkung in der Seele.** Wie der heil. Geist den Gläubigen mit einem kindlichen Vertrauen gegen Gott erfüllet, also treibet er ihn auch dahin, in allen Nöthen und Anliegen seine Zusucht zu ihm zu nehmen; giebet auch darzu die nöthige Andacht, damit das Gebet brünstig sey, aus dem Glauben gehe, und vor dem Throne der Gnaden, um Christi willen, statt finde; dazu er selbst seine unaussprechliche Seuffzen beisset.

Zach. 12, 10. Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets.

Röm. 8, 15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! (also auch Galat. 4, 6.) v. 26. 27. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns auf das Beste mit unaussprechlichen Seuffzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem das Gott gefället.

1. Ebr. 12, 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und

niemand kan Jesum einen Herrn heissen ohne durch den heiligen Geist.

**X. Der Friede Gottes.** Nachdem uns Christus seinen himlischen Vater versöhnet hat, und uns der heil. Geist solches in den Herzen versichert, so entstehet daher ein Friede in der Seele, sowohl in einer Zufriedenheit mit Gott und Vergnügung in ihm, als auch in einer unzerstörten Ruhe des Gemüths bey allen Begebenheiten.

Röm. 14, 17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken; sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.

Joh. 16, 33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Joh. 14, 27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Röm. 8, 6. Aber fleischlich gesinnet seyn ist der Todt; und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

Phil. 4, 7. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Röm. 15, 13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des heiligen Geistes.

**XI. Freude des Geistes und süsse Empfindung der Lieblichkeit Gottes.** Es erwecket auch je zuweilen, wo ers nüglich befindet, der heil. Geist in den Herzen

ken der Gläubigen eine innerliche himmlische Freude, darinnen sie die Süßigkeit Gottes schmecken, und wohl gar bey einigen etwas der zukünftigen Güter im Vor-schmack gewahr werden.

Röm. 14, 17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken; sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in den heiligen Geist.

Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermahl sage ich, freuet euch.

Ps. 34, 9. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet.

1. Petr. 2, 3. So ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist.

Ebr. 6, 4, 5. Die so einmahl erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlischen Gaben, und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt.

2. Cor. 12, 4. von Paulo: Er ward entrückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan.

Hievon ist vieles in dem Hohenliede Salomonis zu finden.

#### Das VII. Capitel.

### Die in diesen Gütern bestehende Seligkeit.

Nachdem wir also von dem Vater durch Christum in dem heil. Geist diese Haupt-Güter mit allen deren Ausflüssen und Zugehörden in der heil. Tauffe empfangen haben, so haben wir ferner zu betrachten, wie wir sie weiter ansehen sollen. Nämlich:

I. Daß darinnen die wahre Seligkeit bestehe, und wir also nicht erst selig werden, oder die Seligkeit erwerben oder verdienen dürfen; sondern alle Gläubigen sind schon selig, und stehen in deren völligem Recht, und

so vielem Genuß, als dieses Lebens Verwandtniß zugiebet, daher sie sich ihres Heils freuen, es nur zu bewahren sich bestreuen, und der Offenbarung mit Gedult erwarten.

Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, (ἐσώσεν, esosen, eigentlich, er hat uns selig gemacht,) durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Röm. 8, 24. 25. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kan man das hoffen, das man siehet? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Gedult.

Röm. 4, 7. 8. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben.

II. Daß alle Gläubigen in einer heiligen Gemeinschaft mit allen andern, und unter einander, aus der Gemeinschaft mit Gott, die sie alle angehet, stehen, als Glieder eines Leibes, eines Geistes theilhaftig, einer Erbschaft genossen, daher jeglichen des andern Heil und empfangene Gaben freuen und nutzen, sie auch unter einander mit Liebe verbunden sind, auch in der Gemeinschaft der guten Exempel und Vorbitte stehen, und sich derselben aus dem Recht der Einigkeit solches Leibes getrösten.

Eph. 4, 3. 4. 5. 6. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Bes

ruffs. Ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch allen, und in euch allen. v. 15. 16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Wercke eines jeglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächst, zu seiner Selbstbesserung, und das alles in der Liebe.

Röm. 12. 4. 5. 6. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Beschaffte haben; also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. v. 15. 16. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander.

1. Cor. 12. 12. 13. Denn gleich wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wie wohl ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib; also auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft, wir sind Juden oder Griechen, Knechte oder Freye, und sind alle zu einem Geiste geträncket. v. 24. 25. 26. Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürfftigen Gliede am meisten Ehre gegeben, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey; sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

Joh. 17. 20. // 23. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle Eines seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns Eines seyn, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eines

nes

nes seyn, gleich wie wir eines sind, ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest. Siehe auch v. 26.

I. Joh. 1, 3. Auf daß ihr auch mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Ebr. 12, 22. 23. 24. Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, und zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet, denn Habels.

Eph. 6, 18. Betet stets in allen Dingen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

III. Die Gläubigen haben eine gewisse Versicherung ihrer Beharrlichkeit in dem angefangenen Guten, daß Gott an seiner Seiten sie bey der erlangten Seligkeit zu erhalten nichts ermangeln lassen werde, dessen Gnade sie sich auch nicht entziehen wollen. Daher sie nichts scheiden kan, noch Gott ihnen zu schwere Versuchungen begegnen lassen will: Bewegen sie mit Vorsichtigkeit ihr Leben führen, und den Schatz bewahren müssen, aber nicht daran zweifeln dürfen. (Hieher gehöret die Versicherung des heil. Geistes, als das Pfand unsers Erbes, am 73. Bl.)

I. Cor. 1, 8. 9. Welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen  
ihr



ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers HErrn.

1. Cor. 10, 12. 13. Darum wer sich läset düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läset versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen.

Phil. 1, 6. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

1. Petr. 1, 5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet, zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit.

1. Petr. 5, 10. Der Gott aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

2. Thess. 3, 3. Aber der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren für dem Argen.

1. Thess. 5, 23. 24. Er aber, der Gott des Friedes, heilige euch durch und durch, und euer Geist gang, samt der Seel und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

Röm. 8, 35. bis 39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwere? Wie geschrieben stehet: (Ps. 44, 23:) Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukunft

Fünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

2. Cor. 5, 1. Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

IV. Hiezu kommt noch eine gedultige, fröliche und sehnliche Erwartung der Vollziehung ihres Heils durch die herrliche Zukunft des Herrn Jesu, oder durch eine selige Auflösung.

Röm. 8, 22. bis 25. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hofnung, die Hofnung aber, die man siehet, ist nicht Hofnung. Denn wie kan man das hoffen, das man siehet? So wir aber das hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Gedult.

2. Cor. 5, 2. bis 8. Und über denselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanger, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Den dierveil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand den Geist gegeben hat. Wir sind  
aber

aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen, und Daheim zu seyn bey dem HErrn.

Phil. 1, 21. 24. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sintemahl aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es lieget mir beydes hart an. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Welches auch viel besser wäre. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euret willen.

Tit. 2, 13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi.

Luc. 21, 28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

1. Thess. 1, 10. Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünfftigen Zorn erlöset hat.

Phil. 3, 20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HErrn.

2. Petr. 3, 11. 12. 13. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukünfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Das

## Das VIII. Capitel.

## Die endliche Vollstreckung und Offenbahrung der Seligkeit.

**S**owohl die lieben Gläubigen nach Obbesagtem bereits hie in dieser Zeit selig sind, und vortreffliche Güter der Seligkeit besitzen, so ist doch solcher Besitz und Genuß noch nicht vollkommen, sondern sie verstehen ihre Seligkeit zum wenigsten Theil, als dero vieles ihnen verborgen bleibet, und sie es zu begreifen noch nicht tüchtig sind; so sind gewisse Güter, welche ihrer Natur nach hie in diese Zeit nicht gehören; sondern auf jenes Leben verspähret sind: Ja die ihnen noch anklebende Sünde, und daher entstehende viele Trübsalen, schwächen den Genuß solcher Güter sehr, daß, wo es nicht einmahl anders werden solte, sie kaum vor wahrhaftig selig angesehen werden könnten. Daher, wie die Hoffnung und Erwartung der Offenbahrung und völliger Darreichung der übrigen Güter sie bereits hie in diesem Leben tröstet, und sie darvon zuweilen einigen Vorschmack haben; also sollen sie auch mit und nach dieses Lebens Ende in jenen völligen Besitz des Erbes u. Seligkeit eingehen.

1. Cor. 15, 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

Col. 3, 3. 4. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird, denn werdet ihr auch offenbaret werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Zieher gehören folgende Güter:

I. Der selige Tod und Einschlaffung. Wie die Gläubigen in ihrem Leben den Abschied aus der Zeit also erkennen lernen, daß sie ihn vor eine grosse Wohlthat

662

erkennen, und sich davor nicht fürchten; sondern eine Begierde darnach haben; also fürchten sie ihn auch nicht, wenn es darzu kommet; sondern sehen ihn an als ihre Erlösung, versichert, daß er ihnen sehr nützlich sey, und sie zu ihrem geliebten Heyland bringe, auch ihnen zu rechter Zeit gesandt werde, sie mehrmahl vor anderm Unglück wegzunehmen, auch auf solche Art, wie etwa Gott an ihnen am besten gepriesen werden mag. Daher erdulden sie die vorhergehende Schmerzen mit Gedult und Dancksagung gegen Gott, bleiben aus des heil. Geistes Trost in dem festen Vertrauen und Glauben auf ihren Heyland, und in Liebe des Nächsten, empfehlen getrost ihrem himmlischen Vater ihre Seelen, und entschlaffen damit im Frieden, als die aus der Fremde nach Hause zu kommen wissen.

Ebr. 2, 15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Phil. 1, 21. 24. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sintemahl aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es lieget mir beydes hart an, ich habe Lust abzuschneiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um irret willen.

2. Cor. 5, 2. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden.

Röm. 8, 19. 23. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird

von

von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch innerdar. Nicht allein aber sie; sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Röm. 14, 7. 8. 9. Denn unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HERRN, sterben wir, so sterben wir dem HERRN: Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HERRN. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HERR sey.

2. Tim. 4, 6. 7. 8. Denn ich werde schon geopffert, und die Zeit meines Abschieds ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

2. Tim. 4, 18. Der HERR aber wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Jes. 57, 1. 2. Aber der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme, und heilige Leute werden aufgegrafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück: Und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern.

Jes. 26, 20. Gehe hin mein Volk in deine Kammer, und schließ die Thür nach dir zu, verbirge dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn fürüber gehe.

Joh. 21, 19. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Luc. 2, 29. 30. HERR, nun lässest du deinen Diener im

G

Friede

Friede fahren, wie du gesaget hast; denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

Luc. 23, 46. Und Iesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.

Ap. Gesch. 7, 58. 59. Und steinigten Stephanum, der anrieff, und sprach: Herr Iesu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrey laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Joh. 5, 24. Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Joh. 11, 25. 26. Iesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

2. Petr. 1, 14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Iesus Christus eröffnet hat.

**II. Der selige Zustand der Seelen in dem Schoos Abrahams.** So bald die gläubige Seele aus dem Leibe ausfähret, so wird sie in die Herrlichkeit, in den Schoos Abrahams, in die Hütte von Gott erbauet, in den Himmel, gebracht, kommet aus dem Glauben zu dem würeklichen Schauen, und wird daselbst ohne einige Dyaal getröstet, biß auf die Zeit der Auferstehung, und der herrlichen Erscheinung Christi.

Luc. 16, 22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. v. 25. Nun aber wird er (Lazarus) getröstet, und du wirst gepeiniget.

2. Cor.

2. Cor. 5, 1. Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. v. 7. 8. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn.

B. Weisß. 3, 1. 2. 3. Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Noth rühret sie an. Für den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Friede.

III. Die herrliche Zukunfft Christi zu seiner Offenbarung. Christus Iesus wird zu der von dem Vater bestimmten Zeit sichtbarlich vom Himmel auff Erden kommen, mit grosser Herrlichkeit das Gerichte zu halten, und seine Auserwählten in sein ewiges Reich einzuführen; welche Zukunfft, wie sie die Gottlosen erschrecket, also wird sie die Kinder Gottes, als längst verlangt und gewünschet, herzlich erfreuen, und alle Ehre ihres Heylandes ihre eigene Ehre und Herrlichkeit seyn, ja der HErr wird sie selbst in dero Gemeinschaft und zu sich nehmen.

Matth. 16, 27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdenn wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

Matth. 24, 30. 31. Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohnes am Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Und er wird senden sei-



ne Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. Dergleichen stehet auch Marc. 14, 62.

Matth. 25, 31. 32. 33. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Luc. 21, 27. 28. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sethet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naheht.

1. Thess. 4, 15. // 18. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst; darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücktet werden in den Wolcken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

2. Thess. 1, 6. // 10. Nachdem es recht ist bey Gott, zu verurtheilen Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbahret werden von dem Himmel sammt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi.

Wek

Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbahr mit allen Gläubigen.

1. Joh. 2, 28. Und nun Kindlein bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahr wird, wir Freudiakheit haben, und nicht zu schanden werden für ihm in seiner Zukunfft.

Ebr. 9, 28. Also ist Christus einmahl geopffert, wegzunehmen vieler Sünden, zum andernmahl aber wird er ohne Sünden erscheinen denen, die auf ihn warten zur Seligkeit.

Col. 3, 3. 4. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbahren wird, denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

1. Petr. 1, 7. 8. Wenn nun offenbahret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

IV. Die herrliche Auferstehung zu dem Leben. Ob wohl bey der Zukunfft Christi die allermeiste seiner Gläubigen längstst werden gestorben seyn, so wird gleichwohl er selbst alsdenn mit seiner Stimme alle Todten, die Gläubigen aber absonderlich zu einem herrlichen Leben, aufferwecken, daß sie in ihren eigenen, aber nunmehr verklärten Leibern (jedoch mit unterschiedenem Glanz und Herrlichkeit,) aus den Gräbern hervor gehen, den herrlichen Gnaden-Lohn zu empfangen; die noch übrige aber werden an statt des Todes und Auferstehung an ihren Leibern verwandelt, und dem HERRN entgegen gezucket werden.

Hiob 19, 25. 26. 27. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und

werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und Fein Fremder.

Dan. 12, 2. 3. Und viele, so unter der Erde schlaffen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Luc. 20, 24. 35. 36. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen und lassen sich freyen. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen, noch sich freyen lassen. Denn sie können hinfort nicht sterben. Denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Joh. 5, 28. 29. Verwundert euch deß nicht; denn es kommet die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Joh. 6, 39. 40. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat; sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Diß ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. v. 54. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage aufwecken.

Joh. 11, 25. 26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Röm.

Röm. 8, 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

1. Cor. 15, 19. bis 23. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlaffen. Sintemahl durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemachet werden: Ein jeglicher aber in seiner Ordnung, der Erstling, Christus, darnach die Christum angehören, wenn er kommen wird. v. 35. bis 58. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloß Korn, nemlich Weizen, oder der andern eines. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne, denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweßlich, und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib,

und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherley der irdische Mensch ist, solcherley sind auch die Irdischen, und welcherley der himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes erben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und das Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber das Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Phil. 3, 21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthanig machen.

1. Thess. 4, 14. bis 18. Denn so wir glauben, daß Jesus

ge-

gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlaffen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kömen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücktet werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

V. Das Bestehen vor dem letzten Gerichte. Ob wohl die Gläubigen auch vor dem Richterstuhl gestellet werden sollen, zum Preis göttlicher Güte und Gerechtigkeit, so werden sie doch daselbst nicht gerichtet nach dem Geses und ihren eigenen Wercken, sondern nach der Gnade des Evangelii, in welcher ihnen die Sünde vergeben, und sie damit in das Buch des Lebens oder des Lammes mit seinem Blute geschrieben sind, da die andern nach den übrigen Büchern ihrer eigenen Thaten müssen verurtheilet werden. Also bleiben ihnen ihre Sünde vergeben, daß sie darüber nicht zu schanden werden; hingegen werden sie gewiesen in das herrliche Erbe des himmlischen Reichs, ihre gute Wercke und Leiden werden öffentlich gerühmet und herrlich vergolten, und sie darzu gewürdiget, die Gottlose mit zu richten.

2. Cor. 5, 10. Denn wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

1. Cor. 4, 5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr Komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Joh. 5, 24. Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet an dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Joh. 3, 18. Wer an ihn (den Sohn Gottes) gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes.

1. Joh. 2, 28. Und nun Kindlein bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahr wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden für ihm in seiner Zukunft.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Offenb. 20, 12. Und ich sahe die Todten beyde groß und klein stehen für Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch wurde aufgethan, welches ist des Lebens, und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern nach ihren Wercken.

Offenb. 21, 27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut, und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes.

Luc. 14, 14. So bist du selig; denn sie habens dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Matth. 5, 10. 11. 12. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meiner willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie

da

daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

Röm. 2, 5. 6. 7. 8. Du aber nach deinem verstockten und unbüßfertigen Herzen häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Nämlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.

2. Tim. 4, 8. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

2. Tim. 2, 10. 11. 12. Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

2. Tim. 1, 18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage.

Matt. 25, 34. bis 40. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacktet gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und dich beherberget? oder nacktet, und haben dich bekleidet? Wenn haben  
wir



wir dich franck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

I. Cor. 6, 2. 3. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden?

VI. Die ewige Herrlichkeit. Nachdem die Gerechten in dem öffentlichen Gerichte in das ewige Reich eingewiesen, werden sie mit Seel und Leib herrlich in dasselbige eingehen, daselbsten Gott und ihren Heyland von Angesicht zu Angesicht sehen, und von dessen Herrlichkeit mit solcher Herrlichkeit und Freude erfüllet werden, daß ist alle unsere Gedancken davon viel zu wenig sind; darinnen sie auch ohne Ende ewig bleiben, und ihren Gott unter allen himmlischen Heerscharen unaufhörlich und danckbarlich preisen werden.

Matt. 25, 46. Und sie (die Gottlosen) werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten ins ewige Leben.

I. Petr. 1, 7. 8. 9. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbahret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seligkeit.

I. Petr. 4, 13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget.

I. Thess.

1. Thess. 4, 17. Und werden also bey dem HErrn seyn allezeit.

Joh. 14, 2, 3. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten; Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

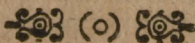
1. Cor. 13, 12. Wir sehen ist durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, denn aber von Angesicht zu Angesicht.

1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

2. Petr. 3, 13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

1. Cor. 15, 28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem.

E N D E.



Register der Capitel und Wohlthaten.

Das I. Capitel.

Der Ursprung aller göttlichen Gnaden- Güter unserer Seeligkeit in der Ewigkeit.

- |   |        |
|---|--------|
| I. Die ewige Liebe Gottes.  | Bl. 17 |
| II. Der barmherzige Voratz des himmlischen Vaters dem gefallenem menschlichen Geschlechte seinem Sohn zu einem Erlöser zu schicken. | 17     |
| III. Die ewige Gnaden-Wahl.   | 18     |

Das II. Capitel.

Die Wohlthaten, welche in Erwerbung und Anschaffung unserer Gnaden- und Heils-Güter bestehen.

- |   |    |
|---|----|
| I. Die Sendung des Sohnes Gottes.   | 20 |
| II. Christi Zukunft ins Fleisch, und was er darinnen vor uns gethan und gelitten hat.   | 22 |
| III. Das durch Christum verrichtete Werk der Erlösung.                                  | 24 |
| IV. Die dadurch geschenehe Versöhnung mit Gott.   | 26 |
| V. Die Einführung Christi in die Herrlichkeit.  | 28 |
| VI. Die Vertretung Unser vor dem himmlischen Vater.                                     | 30 |
| VII. Die Gründung des Reiches der Gnaden hier auf Erden, und dessen kräftige Regierung. | 31 |

Das III. Capitel.

Die Wohlthaten, welche bestehen in Zueignung und Schenckung der von Gott uns zugedachten und von unserm Heyland verdienten Heils-Güter.

Die Heil. Tauffe, das Mittel aller derselben, und die darinnen geschenckte Seligkeit.

Das IV. Capitel.

Das erste Haupt-Gut der in der Tauffe geschenckten Seligkeit.

Die Kindschafft Gottes, daß wir von dem himmlischen Vater zu Kindern angenommen werden.

Darinnen stecket:

- |  |    |
|--|----|
| I. Die stete Vaters-Liebe gegen seine Kinder.                      | 40 |
| II. Die stete Sorge vor unser Bestes im Geislichen und Leiblichen. | 41 |

III. Das

## Register.

|  |    |
|--|----|
| III. Das väterliche Schonen und Erbarmen über seine Kinder und<br>dero Schwachheit.                          | 42 |
| IV. Das Recht eines kindlichen Vertrauens zu dem Vater, und<br>Schenkung eines kindlichen Geistes zum Gebet. | 43 |
| V. Die Versicherung der Erhörung eines solchen kindlichen Gebets.  | 44 |
| VI. Die wieder erneuerte Freundschaft mit den Engeln.  | 45 |
| VII. Das Recht zum seligen Gebrauch aller Creaturen.   | 46 |
| VIII. Die gnädige Regierung aller Dinge zu der Kinder Besten.  | 48 |
| IX. Die Versicherung, daß er ihre Arbeit segnen, ihr Gutes belohnen,<br>und sich wohlgefallen lassen wolle.  | 49 |
| X. Die väterliche Züchtigung zu vielem unsern geistlichen Nutzen.  | 51 |
| XI. Die Erbschaft in Zeit und Ewigkeit.  | 52 |

### Das V. Capitel.

#### Das andere Haupt-Gut, die Gemeinschaft Christi und seines Verdienstes.

|   |    |
|---|----|
| I. Die Vergebung der Sünden.  | 54 |
| II. Die Schenkung und Zurechnung der Gerechtigkeit Christi.   | 55 |
| III. Die Nichtzurechnung oder Vergebung der noch anhangenden<br>sündlichen Unvollkommenheiten.                    | 58 |
| IV. Die Befreyung von aller eigentlichen Straffe der Sünden, und<br>Verwandlung der Leiden in ein heiliges Creuz. | 59 |
| V. Die Befreyung von dem Gesetze.   | 60 |
| VI. Die Befreyung vom bösen Gewissen und aller knechtischen Furcht.   | 62 |
| VII. Die Befreyung von dem göttlichen Zorn, Tod, Hölle und Ver-<br>damniß.  | 63 |
| VIII. Die Befreyung von dem Teuffel, und der Sieg über ihn.   | 64 |
| IX. Die Vereinigung mit Christo, und folglich auch mit der ganzen<br>heil. Dreyeinigkeit.                         | 66 |
| X. Die Mittheilung der göttlichen Krafft zum Wachsthum und<br>Würckung in den Gläubigen.                          | 68 |
| XI. Die Gemeinschaft mit Christo in dem Leiden.   | 70 |
| XII. Die Gemeinschaft mit Christo in der Seligkeit.   | 71 |
| XIII. Die Stärckung durch Christi Leib und Blut.  | 72 |

### Das VI. Capitel.

#### Das dritte Haupt-Gut, die Schenkung, Einwohnung und Würckung des heil. Geistes.

|  |    |
|--|----|
| I. Die Ausgießung und Schenkung des heil. Geistes, zur steten Einwoh-<br>nung. | 73 |
| II. Die Versicherung unserer Kindtschaft und Seligkeit.                        | 73 |

II. Un.

## Register.

|   |    |
|---|----|
| III. Unsere Wiedergeburt, und also erslich die Erleuchtung zu der Erkenntnis der Wahrheit und Wirkung des Glaubens. | 74 |
| IV. Die Wirkung oder Schaffung des neuen Menschen in uns.   | 78 |
| V. Die Erneuerung und der Wachsthum solches neuen Menschen.   | 81 |
| VI. Die stetige Reinigung von den inhaffenden Sünden, und der Kampf gegen dieselbe.                                 | 82 |
| VII. Die Wirkung vieler Früchte und guter Werke.  | 83 |
| VIII. Kräftiger Trost in allerley Trübsalen.  | 85 |
| IX. Antrieb zu dem Gebet und dessen Wirkung in der Seele.   | 86 |
| X. Der Friede Gottes.   | 87 |
| XI. Freude des Geistes und süße Empfindung der Lieblichkeit Gottes.   | 87 |

### Das VII. Capitel.

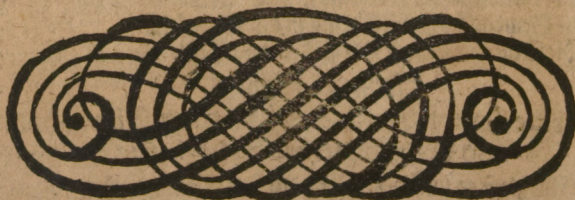
#### Die in diesen Gütern bestehende Seligkeit.

|   |    |
|---|----|
| I. Die bereits erlangte und besitzende Seligkeit.                 | 88 |
| II. Die Gemeinschaft der Heiligen unter einander.                 | 89 |
| III. Gewisse Versicherung der Beharrlichkeit.                     | 91 |
| IV. Gedultige und sehnlische Erwartung der Vollziehung des Heils. | 93 |

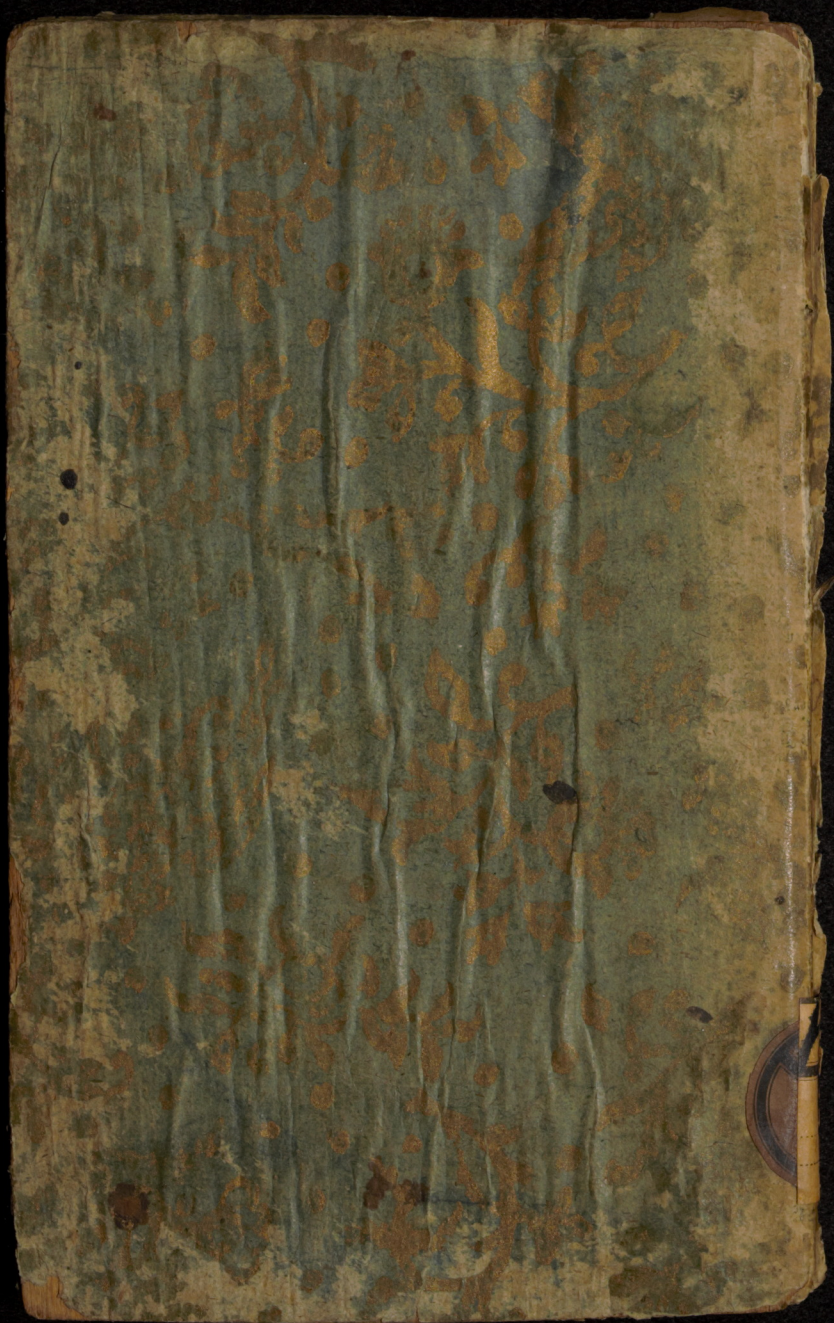
### Das VIII. Capitel.

#### Die endliche Offenbarung und Vollstreckung der Seligkeit.

|   |     |
|---|-----|
| I. Der selige Tod oder Einschläffung.                     | 95  |
| II. Der selige Zustand der Seelen in dem Schoos Abrahams. | 98  |
| III. Die herrliche Zukunft Christi zu seiner Offenbarung. | 99  |
| IV. Die herrliche Auferstehung zum Leben.                 | 101 |
| V. Das Bestehen vor dem letzten Gerichte.                 | 105 |
| VI. Die ewige Herrlichkeit.                               | 108 |



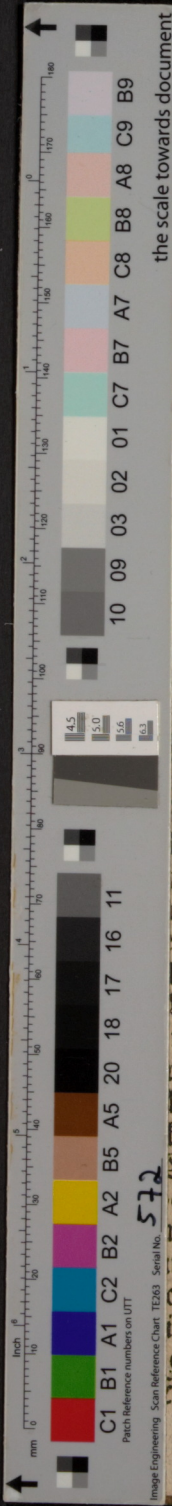
Der Junn über, was  
den Geillt & demion  
Jepem kommt leinif  
Mischerling  
Jepem 1741  
Jepem 1741  
Jepem 1741  
Jepem 1741



Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1676013237/phys\\_0118](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1676013237/phys_0118)

DFG



the scale towards document

Auferstehung zu dem Leben. 103

der Geist des, der Jesum von den  
t, in euch wohnet, so wird auch der  
n den Todten auferwecket hat, eure  
machen, um des willen, daß sein

Hoffen wir allein in diesem Leben  
ir die Elendesten unter allen Men  
ristus auferstanden von den Tod  
orden unter denen, die da schlaffen.  
Menschen der Tod, und durch einen  
ung der Todten kommt. Denn  
le sterben, also werden sie in Christo  
erden: Ein jeglicher aber in seiner  
Christus, darnach die Christum an  
n wird. v. 35. bis 58. Möchte aber  
den die Todten auferstehen? Und  
den sie kommen? Du Narr, das du  
es sterbe denn. Und das du säest,  
werden soll; sondern ein bloß Korn,  
er andern eines. Gott aber giebt  
ll, und einem jeglichen von dem  
Leib. Nicht ist alles Fleisch einerley  
r Fleisch ist der Menschen, ein ande  
res der Fische, ein anderes der Bö  
he Körper und irdische Körper. Als  
heit haben die himmlischen, und eis  
Eine andere Klarheit hat die Son  
at der Mond, eine andere Klarheit  
in ein Stern übertrifft den andern  
uch die Auferstehung der Todten.  
ch, und wird auferstehen unver  
in Unehre, und wird auferstehen in  
gesäet in Schwachheit, und wird  
es wird gesäet ein natürlicher Leib,  
G 4 und